

Volkswacht

für Schlesien • Organ für die werktätige Br

AKTIVITÄT
DISZIPLIN
EINIGKEIT

Gegen Hitlerbarone

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6, Matthesstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,55 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter legt 20 Pf. Familienanzeiger Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernspr. Postfachkonto: Breslau 3832. D.

1 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unternehmens-, Verksamlungs- und Wohnungsangelegenheiten 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer Expedition Kurze Straße 4/6 oder in der Zweigstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Stapelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, so beiliegt

Stapelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Dienstag, den 28. Juni 1932

Nr. 149

Deutsches Volk!

Wählerinnen und Wähler: 31. Juli Entscheidungstag!

In dem harten Ringen der Arbeiterklasse und aller freiheitlich denkenden Volksschichten Deutschlands gegen Knechtschaft und Diktatur ist der 31. Juli ein Tag von entscheidender Bedeutung.

Militaristen und Nationalisten nehmen einen neuen Anlauf, die Gewalt zu ergreifen, um sie zur Zerschlagung der Demokratie, zur Entrechtung der breiten Massen, zu ihrer politischen und wirtschaftlichen Knechtung zu mißbrauchen.

Sie stürzten die Regierung Brüning nicht um etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen, nicht um dem Volke in schwerer Zeit mehr Einfluß auf Staat und Wirtschaft zu verschaffen, sondern um es ganz auszuschließen und einem Kabinett des Adels, des Großgrundbesitzes und des Schwerkapitals an die Macht zu verneihen.

Diese Regierung hat in ihren ersten Verlautbarungen dem „Wohlfahrtsstaat“ und dem „Staatssozialismus“ den Krieg erklärt und damit bekundet, daß ihre „grundsätzliche neue Richtung der Volksführung“ gegen die Volksschichten gerichtet sein soll, die sich in den 14 Jahren nach dem Zusammenbruch des alten Regimes die Staatsbürgerrechte der Demokratie und eine beschränkte soziale Fürsorge errungen hatten.

Die Bildung dieser volkstündlichen Regierung wurde nur möglich auf den Schultern der sogenannten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die durch ihre Führer Hitler und Göring die Tolerierung des Kabinetts Papen gegen gewisse Gegenleistungen versprach. Die Regierung löste auf ihren Wunsch den Reichstag auf, sie überließ ihnen den Rundfunk für ihre Propaganda, sie stellte die von Groener verbotene Privatarmee Hitlers wieder her, sie gab ihr das Recht, Uniform zu tragen und zu demonstrieren.

Zahlen aber muß das Volk!

Die Regierung Papen hat ihrer Kriegserklärung an den „Wohlfahrtsstaat“ sehr rasch die Tat folgen lassen in Gestalt einer neuen Notverordnung, die alle bisherigen an Härte weit übertrifft.

Sie hat den Opfern des Krieges, den Witwen und Waisen, den Opfern der Arbeit, den Invaliden, den Opfern der Krise, den Arbeitslosen die kärglichen Renten erbarmungslos gekürzt.

Sie hat dem Beamten, dem Handwerker, dem Kaufmann, dem Käufer neue Abgaben aufgebürdet, sie hat den noch Arbeitenden die ganze neue Last auferlegt, den Reichen aber neue Steuergeschenke gegeben.

Sie hat die Pläne zur Arbeitsbeschaffung und zu einer gerechten Arbeitsverteilung zu Fall gebracht.

Gegen die Taten dieser Regierung und ihre Stützen in der sogenannten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei rufen wir zum Kampf!

Wir kämpfen für die Aufhebung der Notverordnung.

Wir kämpfen für die Erhaltung und Sicherung des Rechts auf Arbeitslosenversicherung.

Wir wollen die Jugendlichen und die langfristigen Arbeitslosen vor materiellem Elend und seelischer Verzweiflung schützen! Sie wollen in gegenseitiger Arbeitshilfe, in stillgelegten Betrieben für sich selbst die notwendigen Bedarfsgegenstände zur Ergänzung ihrer Unterstützung herstellen.

Wir kämpfen für Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln, für gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden, für rasche Durchführung der Siedlungen, ohne dem lebensunfähigen Großgrundbesitz neue Geschenke zu machen und damit den Siedler zu belasten.

Wir kämpfen für gerechte Verteilung der Lasten nach der Leistungsfähigkeit. Anstatt die kleinsten Einkommen aufs brutalste der neuen Arbeitslosenabgabe zu unterwerfen, müssen die hohen Einkommen durch einen kräftigen Zuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zu den Sanierungsoptionen herangezogen werden. Anstatt die Lebenshaltung breiter Volksschichten durch den Sozialabbau auf der ganzen Linie unter das Existenzminimum herabzudrücken, müssen endlich die hohen Vermögen durch eine

wesentliche Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftsteuer erlaßt werden. Anstatt den lebensnotwendigsten Massenverbrauch durch Salzsteuer und Umsatzsteuer aufs schwerste zu belasten, muß der Luxusverbrauch einer umfassenden Luxusbesteuerung unterworfen werden.

Wir kämpfen aber auch für eine Außenpolitik der friedlichen Verständigung auf dem Boden des gleichen Rechts für alle.

Elend zusammengebrochen sind alle nationalistischen Anklagen gegen die internationale Politik der Sozialdemokratie; denn es hat sich gezeigt, daß auch die Regierung Papen, die Regierung der „nationalen Konzentration“, über keine anderen Mittel verfügt als die von der Sozialdemokratie empfohlenen.

Die Sozialdemokratie hat in geduldiger Arbeit die Lasten des verlorenen Krieges dem deutschen Volke zu erleichtern versucht. Sie hat als erste die Forderung nach der Streichung der internationalen Kriegsschulden erhoben und für diese Forderung im Interesse des deutschen Volkes in der ganzen Welt um Verständnis geworben. Ihre Politik der Verständigung mit Frankreich wurde als schlapp, feige, undeutsch, ja geradezu landesverräterisch hingestellt. Indem auch die Regierung der „nationalen Konzentration“, die Regierung Papen, den Weg der Verständigung mit Frankreich beschritt, hat sie wider Willen den schamlosen Betrug der nationalsozialistischen Demagogen entlarvt.

Die Tätigkeit der Regierung Papen beginnt weiten Volkskreisen die Augen zu öffnen über die Wirkung nationalsozialistischer Erfolge. Je größer diese Erfolge waren, um so zerrütteter wurde die Wirtschaftslage, um so eher ließ die Regierung den Mut, die Lebenslage der Armen noch weiter zu verkümmern.

Diese Erkenntnis gilt es in die Köpfe der Millionen zu hämmern, die unter den heutigen Zuständen leiden und die sich irreführen ließen.

Es gilt aber auch die Erkenntnis zu verbreiten, daß die kapitalistische Wirtschaft ihren Höhepunkt überschritten hat, daß sie nicht imstande ist, ihre Aufgabe zu erfüllen, daß sie die Menschen nicht mehr ernähren, bekleiden, behausen kann, daß sie von einer neuen höheren Wirtschaftsform abgelöst werden muß.

In voller Uebereinstimmung mit den Gewerkschaften fordern wir Umbau der Wirtschaft.

Die Staatsmacht muß planmäßig in den Dienst der Umwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in eine sozialistische Bedarfswirtschaft gestellt werden. Nur so kann das Elend abgewehrt und der Jugend die Hoffnung auf eine neue Lebensaufgabe gegeben werden!

In diesen Kämpfen zweier Weltanschauungen zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Knechtschaft und Freiheit, zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist der 31. Juli ein Entscheidungstag.

Deshalb: Mit erhöhter Aktivität, Disziplin und Einigkeit in den Kampf! Die Pfeile der Freiheit sollen die Feinde des Volkes treffen. Die deutsche Arbeiterklasse läßt sich nicht überwinden. Sie wird allen Gewalten zum Trotz ihre große geschichtliche Mission erfüllen.

Volk gib acht! Brüder wacht!

Kämpft für Demokratie und Sozialismus!

Berlin, den 28. Juni 1932.

Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Winterschlussverkauf

Winterschlussverkauf

ja wohl, Schluss jetzt mit dem zaghaften Einkäufen!

Winterschlussverkauf

aber auch restlos Schluss mit allen alten Preisen!

Winterschlussverkauf

und raus mit der Ware; 10% Rabatt! auf nicht herabgesetzte Preise der ersten Saison.

Winterschlussverkauf

beginnt Mittwoch, den 29. Juni, 8 1/2 Uhr

Petersdorf

Zahlungs erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Preals & Gartenstr. 67

- Saccoanzüge** für Herren, einreihig und zweireihig, Cheviots und Kammgarne. Eigenes Fabrikat . . . 39.50, 26.75, 18.75
- Sportanzüge** für Herren, reine Wolle, 2teilig, neueste, englisch gemust. Cheviots. Eig. Fabr. 25.50, 19.75
- Sommermäntel** für Reise u. Übergang, Slipons u. Reglans, nur reinwollene Qualitäten, 34.50, 27.50
- Flanellhosen** die gr. Mode, nur reinwoll. Qual., Riesenauswahl, grau u. mod. Eig. Fabr., 9.75, 5.90
- Streifenhosen** prakt. Fränzungsrose für jed. Anzug, dekadente Qualit. Eig. Fabrikat, 4.50, 2.90
- Wanderjacken** blau Bayernleinen und karierte Lenggrieferjacken (Jenker) 6.90, 4.90
- Lüster-Saccos** blau u. schwarz, z. T. grau, mit Ärmelbündel, gute Qualität, i. sauberer Verarbeitung, 9.75, 6.75
- Knickerbockers** in unüberschaubarer Auswahl, nur neueste Muster. Eigen. Fabrikat! 5.90, 5.60
- Golf-Slipper** für Herren, nur reinwoll. Qual., engl. gemust. Melangen, z. T. auch einfarbig, 3.50, 2.95
- Sportanzüge** für Knaben, mit Kniehose oder Knickerbockers, ganz gefüttert, aus engl. gemusterten Herrenstoffen, für 10 Jahre, 9.75, 8.90
- Waschanzüge** für Knaben, Kittel- u. Einknopfform a. Zephir, Washrips, z. T. Trikolino, f. 2 Jahre, 2.90, 1.90
- Rollblusen** u. Sporthemden, ein groß. Post. a. Zephir, Batist u. Flanell, für 3-8 Jahre, 1.90, 0.95
- Damenmäntel** für Sommer u. Übergang, blau, schwarz u. farb., eine Riesenauswahl, 36.50, 24.50, 14.50
- Sportmäntel** für Damen, a. reinwoll. Gebardine, imprägniert, m. de u. mar. ne, erstkl. Qual., 24.50, 19.75
- Wintermäntel** für Damen, mit und ohne Pelz, ein großer Posten in allen Größen . 39.50, 24.80
- Wollkleider** mit langem Arm, ein großer Posten guter, hochwertiger und bester Ware, gewollig unter Preis 24.50, 16.50
- Nachmittagskleider** m. lg. Arm, reins. Marocain, Flamengs u. Crepés der neue Modestoff, 29.50, 19.75, 15.75
- Hochsommerkleider** eine ungeheure Auswahl in einfarb. u. bedruckt, Marocco und vielen anderen modern. Washstoffen 16.50, 12.50
- Fleurettekleider** das elegante Hochsommerkleid m. Unterleib, in den neuesten Druckmust., 34.50, 24.50
- Complets** Wolle, Seide und Georgette, 2 und 3teilig, einfarbig und gemustert, eine seltene Gelegenheit 29.50, 24.50
- Blusen** mit 3/4 Arm, die große Mode, reizende Formen in weiß und allen modernen Farben 4.90, 3.75
- Damen-Pullover** ohne Arm, ein Riesenpost. vom einfachst. bis zum elegantesten Genre, z. T. original Wien, bis 80% unter Preis, 3.90, 2.90, 1.95
- Mädchenmäntel** für Sommer und Übergang, einfarbig und gemustert, alle Größen durchweg 9.70, 8.90
- Waschkleider** für Mädchen, ein sehr groß. Post., alle Größ., vorwiegend Länge 45 bis 60, ganz gewollig im Preise herabgesetzt, 2.95, 1.90, 0.95

Kunst

WERTHEIM

Saison Schluss- Verkauf

**Außergewöhnliche
Preisherabsetzung
zum Teil bis zur Hälfte**

**Besonders billige
Gelegenheits-Posten**

Beginn morgen

Auf reguläre Ware 10% Rabatt

ausgenommen Lebensmittel, Markenartikel und wenige durch Plakat kenntlich gemachte Waren



Hier können Sie was erleben--

einfach toll, was wir geleistet haben, nun aber ranhalten, immer ranhalten bei solchen Kaufgelegenheiten, die es nur einmal gibt - und nur bei uns im

Saison-Schlussverkauf

Beginn: Mittwoch früh

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Seit
72
Jahren

L. Prager

Zahlungserleichterung durch die
Kunden-Kredit-G. m. b. H.
Gartenstraße

Albrechtstr. 51
Eingang
nur Ecke Schuhbrücke

Arbeiter - Angestellte - Beamte

BAUHÜTTE BRESLAU



**GEMEINWIRTSCHAFTLICHES
GROSSBAUUNTERNEHMEN**

Malerei-Gesellschaft m. b. H.
Klosterstr. 98/100 - Fernruf 248 61
Malerei-Arbeiten aller Art
Auto-Lackierwerkstätten

Schenke zu jeder Gelegenheit
und Festlichkeit
billige und gute Bücher
Volkswacht-Buchhandlungen
Flurstraße 4-6

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau
Weidenstraße 15

nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe zu
günstigen Bedingungen
entgegen

Romanti
Kosmetik

Waben
Stäb-
Kosmeti-
kummen
zubehö-
ren



Gemeinnütziges Pfandleihhaus
der Stadt Breslau G. m. b. H.
Berliner Platz Nr. 2
Geöffnet von 9-16 1/2 Uhr

**Druckerei
Volkswacht**
Breslau 2
Flurstraße 4/6
Moderne
Drucksachen

Nur mit „Ruba“ ganz allein
blendend rein wie Sonnenschein

Ruba-Seife 20% billiger!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

berücksichtigt nur unsere Inserenten!

Tumult im Stadtparlament

und ein ängstlicher Nazi-Stadtverordneter alarmierte telefonisch die S. A.

Provozierendes Verhalten des Nazi-Berichterstatters — Sollten Aufnahmen für die Schwarzen Listen der S. A. gemacht werden? — Sachliches Arbeiten in 6stündiger Sitzung — Hundesteuer ermäßigt — Stadt kauft Radium für Krebskranke — Lange Debatte über Kurse der jugendlichen Erwerbslosen — Ausgedehnte Geheimsetzung — Nächsten Donnerstag letzte Sitzung vor den Ferien

Die gestrige Sitzung sollte als letzte vor den Ferien der Aufarbeitung noch vorhandener Vorlagen dienen und war ihrer Tagesordnung nach nicht besonders interessant. Sie wurde es aber durch verschiedene Nebenumstände, und die Tagesordnung ist schließlich bis 11 Uhr abends nicht aufgearbeitet worden. Zunächst erfuhr die Versammlung unter Mitteilungen, daß der Magistrat der nazistischen „Schlesische Tageszeitung“ auf einen kommunistischen Artikel eine Berichtigung geschickt hat. Daß die Berichtigung in der Versammlung verlesen wurde, empörte die Nazis ungemessen. Dumm gelogen hat zwar die Nazi-Zeitung, doch durch das Verlesen der Berichtigung fühlte man sich lächerlich gemacht, zumal die Sozialdemokraten auf den Stadtrat wies, der die Nazis und ihre Presse zu informieren pflegt. Also tiefen die Nazis: „Wir sprechen uns später!“ und: „Laßen Sie man, wir laden später!“ Wahrscheinlich soll im Dritten Reich die Bevölkerung überhaupt nur noch mit Lügen gefüttert werden.

Bergnügen bereitete auch die Herabsetzung der Hundsteuer. Die Hundebesitzer werden sich gewiß freuen, aber besonders erfreulich war, daß die Sapler bei dieser wichtigen Angelegenheit ihren Fraktionszwang aufgeben hatten. Die Kapedeß enthielt sich der Stimme, drei Sapler ebenfalls und die übrigen der Sapler waren gegen die Herabsetzung der Steuer.

Raum war dieser Akt begraben, gab es eine neue Uebertragung. Kapedeß und Sapler waren unzufrieden mit dem deutschnationalen Vorsteher Dr. Friedrich, der doch eigentlich beider „proletarischen Parteien“ sein Amt verdankt. Nun hat dieser Vorsteher angeordnet, daß die Stadtverordneten nur noch mit seiner Genehmigung Sprechbesuche im Rathaus empfangen dürfen. Wie beim Konklave zur Papstwahl sind also die Stadtväter von der Außenwelt abgeschlossen, und es fehlt nur, daß nach jeder Abstimmung eine Formata aufsteigt. Dr. Friedrich hat die Anordnung getroffen, weil sich die Kommunisten und Sapler sogenannte Erwerbslosendelegationen zu den Sitzungen bestellt hatten, um auf diese Art Theater zu machen. Aber so, wie er sich das dachte, geht es natürlich nicht. Das werden wohl die scherzhaften Gefühle um die Einkünfte, draußen jemanden sprechen zu dürfen, erwiesen werden. Nun soll ein etwas abgelegenes Zimmer dazu dienen, daß die Stadtväter ihre Sprechbesuche empfangen dürfen.

Und dann gab es einen ganz großen Krach. Die Kommunisten hatten einen Dringlichkeitsantrag gegen Terror und Mord der S. A. eingebracht, worin sie verlangten, daß die Stadt den Nazis ihre Räume und Einrichtungen nicht mehr zur Verfügung stellen solle. Die Berichtigung des Antrages unterliegt keinem Zweifel, nur haben wir daran etwas auszusetzen, daß die Kommunisten bei dieser Gelegenheit wieder ihren Bürger Brodke als Redner vorschieden. Dem Ernst der Angelegenheit kann dieser Herr doch nur Abbruch tun. Während Brodke nun die Dringlichkeit des Antrages begründete, wurde bemerkt, daß der Berichterstatter der Nazi-Zeitung photographische Aufnahmen machte. Wahrscheinlich sollen Stadtverordnete für die Mordtaten der Nazis auf der Platte festgehalten werden. Es gab einen schweren Austritt. Stadtverordnete entließen dem Burschen die Aktentasche mit dem Apparat, den er dem Vorsteher freiwillig nicht aushändigen wollte. Er wurde dann auch von festen Händen aus dem Saale geschafft, da er freiwillig nicht gehen wollte. Von der Tribüne her machte sich der ehemalige Kommunist Hahn, der inzwischen die gelbe Jade angezogen hat, durch Schimpfworte bemerkbar. Er wurde aus dem Saale gemiesen und brüllte: „Guch wern wr ooch schon hier rausholen!“ Herr Brodke wechselte von den Rechtsradikalen zur Kapedeß, Herr Hahn von der Kapedeß zu den Nazis. Rechtschaffene Arbeiter lernen daraus, daß sie nirgends hingehören, als in die Eisene Front der Sozialdemokratie!

Die Dringlichkeit des kommunistischen Antrages ist bei Stimmengleichheit vom deutschnationalen Vorsteher als abgelehnt erklärt worden. Der Antrag kommt also erst in der nächsten Sitzung zur Verhandlung. Also eine erneute Quittung dafür, daß Kommunisten und Sapler einen deutschnationalen Vorsteher wählen halfen.

Die Versammlung wurde um 17 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Vorsteher Dr. Friedrich mit der Einführung des Stadtv. Gramatte eröffnet, der für den ausgeschiedenen staatsparteilichen Stadtv. Bechtel in die Versammlung eintritt.

Gleich zu Beginn gab es bei den Nazis und besonders bei ihrem Herrn Steffen eine kleine Aufregung, da Bürodirektor Schmidt bei der Verlesung geschäftlicher Mitteilungen auch eine dem Nazi-Blatt „Schlesische Tageszeitung“ zugestellte Berichtigung vorlas, die die Wahrheitsliebe der Nazischreiber wieder einmal in besonderem Lichte erstrahlen ließ.

I. Es ist unrichtig, daß sieben Frankfurter Magistratsmitglieder eigens und auf offizielle Kosten nach Breslau gekommen seien, um der hiesigen Stadtverwaltung Reformvorschläge zu unterbreiten. Richtig ist vielmehr, daß zu diesem Zweck zwei städtische Beamte (nicht Magistratsmitglieder) aus Frankfurt am Main in Breslau geweiht haben.

II. Es ist unrichtig, daß die Umorganisation des Fürsorgerweßens auf den übertriebenen Ehrgeiz und den Machthunger einiger Dezernenten zurückzuführen sei. Richtig ist vielmehr, daß die Umorganisation auf Grund wiederholter Verfügungen des Regierungspräsidenten durch Magistratsbeschlüsse nach eingehender Vorbereitung durch den städtischen Organisationsauschuss erfolgt ist.

III. Es ist unrichtig, daß die Ausgaben für das Arbeitsmaterial des neugebildeten Amtes ungeheuer groß seien, daß circa 500 verschiedene Formulare durch neue ersetzt werden müßten, daß eine Million neuer Aktenordner bestellt worden und daß sämtliche Stempel umzuändern seien, so daß sich diese „kleinen“ Ausgaben einschließlich der Kosten für Telefonverlegungen und Erlöse von Emaillebildern auf 500.000 Mark belaufen würden. Richtig ist vielmehr, daß aus Anlaß der Schaffung des Fürsorgerweßens auch nicht ein einziges Formular durch ein neues ersetzt zu werden braucht, weil die alten Bestände restlos aufgebraucht werden, richtig ist weiter, daß nicht ein einziger Aktenordner neu bestellt worden ist, daß nur eine Anzahl von Stempeln umgeändert worden ist und daß daher für die Beschaffung von Stempeln, den Erlöse von Emaillebildern und für Telefonverlegungen kaum 1000 (eintausend Mark) erforderlich sein werden.

IV. Es ist unrichtig, daß die Zahl der Dezernenten statt bisher 12 jetzt 21 beträgt. Richtig ist vielmehr, daß die Zahl der Dezernenten des neuen Fürsorgerweßens infolge der Zusammenlegung sich um drei — zwei vom ehemaligen Jugendamt und einen vom angegliederten Teil des Gesundheitsamtes, die mit ihren bisherigen Arbeitsgebieten zum Fürsorgeramt übergetreten sind — vermehrt hat.

Der Vorsteher mußte ein ganz gewaltiges Stimmregister ziehen, um das feilsche Gleichgewicht des aufschreienden Herrn Steffen wieder herzustellen. Interessant war lediglich, daß er laut bekanntgab, mit der Zeitung in keiner Verbindung zu stehen oder für sie einzutreten.

Weil sich in einer der letzten Sitzungen die sozialdemokratische Fraktion dagegen verwahrt hatte, daß die Sprache der Arbeiter in endlosen Beschimpfungen, Gemeinheiten und Verleumdungen bestehe, wie es die Kommunisten behaupten, haben die Nazis keine Ruhe finden können und als sich Steffens beruhigt hatte, wollte Herr Hurlmann unter dem Deckmantel „zur Geschäftsordnung“ eine bombastische Erklärung verlesen, die mit Ausdrücken wie Lärmelärmigkeit usw. gespickt war. Der Vorsteher bröckelte auch diese offenbar nach einem kommunistischen Muster angefertigte Proklamation ab.

Die Versammlung erledigte

eine Reihe kleiner Vorlagen

und beschloß unter anderem den Bau zahlreicher Kanäle, den Bau einer mit Saugluft betriebenen Getreidelöshalle im Stadthafen, die Herabsetzung der Hundsteuer von 80 auf 60 Mark, die Angliederung der Klein- und Sozialrentner an die ärztliche Versorgung der Kriegerhinterbliebenen, die Ausrüstung des Hochspannungsnetzes mit Selektivschutz, den teilweisen Bau des zweiten Straßenbahngleises auf der neuen Strecke nach Bischofswalde und die Anmietung und den Umbau der ehemaligen Sparasserräume am Rossmarkt zur Benutzung für die Stadtbibliothek.

Ein Magistratsantrag, 15.000 Mark zur

Anschaffung von Radium

zur Krebsbekämpfung in den städtischen Krankenanstalten, wurde auf einen Antrag der Linke auf 30.000 Mark erhöht. Zur Durchführung verschiedener Notstandsarbeiten (Regulierung des Flossens in Breslau-Neukirch, Anlegung eines Fuß- und Radfahrweges auf der Ostseite der Traubenberger Straße und Anlegung von Radfahr- und Fußwegen zwischen Dittwich und Neubaus) beschloß die Versammlung die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 48.500 Mark. Ein kommunistischer Zusatzantrag, daß bei diesen Arbeiten tarifliche Bedingungen eingehalten werden, fand ebenfalls Annahme.

Der nächste Antrag betraf die

Teilnahme jugendlicher Erwerbsloser an den Kursen des Arbeitsamtes

Ein SAP-Stadtverordneter begründete den Antrag und wandte sich vor allen Dingen dagegen, daß diese Kurse zwangsmäßig ab-

gehalten werden. Weiter forderte er, den Jugendlichen das Recht einzuräumen, bei der Gestaltung der Arbeitspläne mitzuwirken. Ein Kommunist bezeichnete die Erwerbslosenkurse als eine verkappte Arbeitsdienstpflicht. Stadtv. Ritsche (SAP) machte darauf aufmerksam, daß die Stadt keinen oder nur sehr geringen Einfluß auf diese Kurse hat, da es sich um Erwerbslose handelt, die in der Arbeitslosenversicherung sind. Außerdem ist die Einrichtung solcher Kurse durch ein Gesetz bestimmt, das die Stadtverordnetenversammlung erst recht nicht in der Lage ist, außer Kraft zu setzen. Genosse Ritsche forderte, weniger Kurse abzuhalten und den Schülern dafür ein warmes Mittagessen zu geben. Bei der Abstimmung wurden die Anträge angenommen, die die Bildung von Schülerauschüssen, warmes Mittagessen für die Kursteilnehmer und die Mitarbeit der Magistrats- und Ausschussmitglieder der Kurse verlangten. Die Anträge, die sich mit der Bezahung der Schüler und der Befreiung des Teilnahmezwanges befaßten, wurden abgelehnt.

Eine größere Debatte gab es bei einer Anfrage, und einem Antrag der SAP, die sich gegen eine Festsetzung der Beamten der Hochbauverwaltung und angeblichen Preisvereinbarungen der Unternehmer gegenüber der Stadt Breslau richteten und weiterhin forderten, daß sich

Unternehmer, die Deputationsmitglieder sind, an Ausschüssen für städtische Arbeiten nicht beteiligen dürfen.

Die Ausschüsse empfahlen, den letzteren Antrag abzulehnen.

Stadtv. Otte (Soz.) wies darauf hin, daß es bisher immer üblich war, Unternehmer von Beratungen und Beschäftigungen in den Deputationen auszuschließen, falls sie sich um die Uebertragung der Arbeiten beworben hätten. Auch Stadtv. Bant (Soz.) kritisierte, daß es manche Unternehmer ganz offensichtlich darauf anlegen, die öffentlichen Betriebe zu besonderen Bedingungen auszunutzen und belegte diese Tatsache mit verschiedenen besonders eindeutigen Beispielen. Ein Zentrumsredner behauptete die Unternehmer, weil sie heute mehr um einen Auftrag kriechen müßten, wie ein Arbeitsloser um Arbeit. Die von Stadtv. Otte vorgezogene Handhabung erhob Stadtv. Heilberg (Staatsp.) zu einem Antrag, den er sodann echt staatsparteilich selbst wieder in den Ausschuss zu verweisen ließ.

Die Versammlung stimmte der Ausschussentscheidung zu, in der der empfohlene wurde, die Anträge der SAP, abzulehnen.

Gegen 21.30 Uhr kam es dann zu einem Tumult, weil ihn die Breslauer Stadtverordnetenversammlung bisher kaum erlebt haben dürfte. Der Vorsteher brachte einen kommunistischen Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung, der gegen die blutigen Terrorakte der Hitlerischen System-Armee in Breslau, wie sie sich in den letzten Wochen, ganz besonders aber am vergangenen Mittwoch, den 22. Juni, in den Breslauer Arbeiterquartalen abgepielt haben, Protest erhebt und fordert, daß keinerlei städtische Lokale, Gebäude oder Plätze mehr an faschistische Organisationen zur Verfügung gestellt, Vereinbarungen, die bereits bestehen über die Zurverfügungstellung von Räumen, Turnhallen usw., sofort aufgehoben werden.

Da zunächst die Frage der Dringlichkeit des Antrages zu entscheiden war, erhielt der Kommunist Frodde das Wort zur Begründung und führte aus, daß die Dringlichkeit geboten sei, weil die kommunistische Partei in Erfahrung gebracht habe, der Zememörder Heines hätte für nächsten Donnerstag, dem Tag der nächsten Stadtverordnetensitzung, die gesamte schlesische SA nach Breslau beordert zu dem Zwecke, die Breslauer Arbeiterquartale auszuraubern.

Gleich zu Beginn der Broddeckers Ausführungen hörte der Berichterstatter Brendel von der „Schlesischen Tageszeitung“ in den Saal, ohne vom Vorsteher gerügt zu werden, obwohl eine solche Betätigung der Journalisten bisher stets sofort geahndet wurde. Auch einige Tribünen-Nazis beteiligten sich förmlich.


In dem Augenblick, da sich Brodke zur Tribüne wandte, sprang der Nazi-Berichterstatter auf, hielt plötzlich einen Photoapparat in den Händen und machte eine Aufnahme.

Sofort erhob sich auf der Linken und in der Mitte des Hauses lauter Protest und nur sehr zögernd kam der sonst so resolute Vorsteher Dr. Friedrich mit seinen Anordnungen heraus. Er wollte sich zunächst damit begnügen, den Nazi-Berichterstatter aus dem Saale zu weisen, als ihm dieser bestätigt hatte, daß er photographiert habe. Dem Nazi schien diese Empfehlung sehr willkommen zu sein, aber er hatte seine Rechnung ohne die Stadtverordneten der Linke gemacht, die sich nun teilweise an den Presseleuten begaben, teilweise aber auch den Ausgang besetzten.

Der Vorsteher konnte sich unter dem Protest der Mitglieder der Versammlung der Forderung nicht verschließen, den Photoapparat abzugeben. Inzwischen war die Ansammlung um den Presseleuten immer größer geworden und Brendel, der dauernd in den Saal brüllte, bequeme sich nur sehr unglücklich, der Aufforderung Folge zu leisten. Er drehte den Filmstreifen zusammen und wollte nur diesen abgeben, wobei er offenbar die Absicht hatte, den Film zu vertauschen. Unter dem Druck der Nazi-Stadtverordneten, gab er den Film einem Ratsdiener, packte den Apparat schnell in eine Aktentasche und bewaffnete sich mit einem Schlüsselbund, das er drohend in den Händen hielt.

CLUB ist nicht

für Bilder-Sammler, sondern für Qualitäts-Raucher bestimmt, denn echt macedonische Tabake sind so teuer, aber auch so gut, daß »Zugaben« (?) weder möglich noch notwendig sind.



'raus mit dem Strumpf

und ran mit seinem Inhalt an die Arbeit!

Denn niemals wird Geld so gut für Sie arbeiten — Ihnen so reichlich Erträgnis bringen, wie durch Ihre Einkäufe bei unserem diesmaligen

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF

Kein Wort braucht verloren zu werden über die wirtschaftlichen Zustände, die herrschen!

Jedem ist's ohne weiteres verständlich, daß jeder Kaufmann dazu bereit ist, auch unter großen Opfern sein Lager los zu werden, um neuer Ware Platz zu machen.

Und wir — wie immer — haben dabei ganze Arbeit gemacht.

Welche Vorteile Ihrer bei diesem Saison-Schlussverkauf harren, das ist wirklich mit Worten nicht zu beschreiben. Das müssen Sie selbst sehen, und — vor allem — mitmachen.

Mittwoch, den 29. Juni, früh 8³⁰, geht's los!

Also nochmals:

'raus mit dem Strumpf —

jetzt lohnd's ELLEN TIE ZU

Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbüßerstr.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wie schön ist mein Heim?

Die Reisezeit naht. Die Kriminalpolizei hält es für ihre Pflicht, Ratsschlüsse darüber zu geben, wie man sich auf gute, mögliche wenig kostspielige Art und Weise vor Verlusten durch Diebstahl schützen kann. Trotz wiederholter öffentlicher Warnungen durch die Polizei kommt es noch häufig vor, daß vor Antritt einer Reise nicht an eine ausreichende und zeitgemäße Sicherung der Wohnungen usw. gedacht wird. Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch schützt zwar vor größeren Verlusten und bietet eine gewisse Beruhigung, doch ist es hiermit allein nicht getan. Wohl vergißt die Versicherungsgeellschaft gegebenenfalls den materiellen Schaden, für den oft idealen kann sie jedoch keinen Ersatz leisten. Jedem Wohnungsinhaber wird deshalb besondere Voricht angeraten. Häufig bietet eine ungenügende Sicherung des Eigentums einen gewissen Anreiz zur Ausführung strafbarer Handlungen. Immer wieder muß die Kriminalpolizei feststellen, daß häufig die nabeliegendsten Vorsichtsmaßnahmen außer Acht gelassen werden. Es sollte von Zeit zu Zeit, mindestens alle drei Jahre, eine Nachprüfung der Wohnungsraumicherungen geschehen. Sie ist nicht mit Kosten verbunden und erfolgt in Breslau durch die Beratungskommission zum Schutz gegen Einbruch und Diebstahl beim Polizeipräsidium Breslau.

Im allgemeinen ist zu bemerken: Schlösser mit gewöhnlichen ein- oder zweihebeligen Barten haben als veraltet zu gelten. Das gleiche ist von den sogenannten Heimgeschloßschlüsseln zu sagen. Sie sind sämtlich mit nachgemachten oder behelfsmäßigen Schlüsseln zu öffnen. Eine wirksame Verbesserung der Verschlussmöglichkeiten schuf die Scherungsindustrie durch Herstellung neuer Schloßsicherungen und Schlösser. Sie bieten einen fast vollkommenen Schutz gegen Wohnungsdiebstahl und schließen ein Desinnen durch Nachschlüssel usw. nahezu aus.

Dem Reisepublikum werden folgende Ratsschlüsse zur Beachtung empfohlen: Bei kürzerer oder längerer Abwesenheit aus der Wohnung sind alle Behälter und Räume, sowie der Zugang zur Wohnung sorgfältig zu verschließen und die Schlüssel derart zu verwahren, daß sie vor Zugriffen Unberechtigter geschützt sind. Die Bewachung der Behälter ist nur Personen anzuvertrauen, die in jeder Beziehung als einwandfrei gelten. Bargeld, Wertpapiere, Wert- und Schmuckgegenstände, kostbare Teppiche und Bilder sind der Obhut einschlägiger Institute zu überweisen. Die Aufbewahrungskosten sind für jedermann erschwinglich. Die öftere Ueberholung der Wohnung durch Vertraute wird angeraten. Je zeitiger ein Diebstahl entdeckt und der Polizei gemeldet wird, desto eher besteht die Möglichkeit seiner Aufklärung. Das dauernde tags- oder wochenlange Herunterlassen der Rollläden hat zu unterbleiben, da es Hinweise auf die Abwesenheit der Wohnungsinhaber bietet. Auf das Glaszeichnen ist die Wohnungstür nie völlig, sondern nur soweit zu öffnen, wie dies die Sperrrichtung Türfeste usw. gestattet. Gibt sich der Besucher als Angestellter oder Beamter einer Verwaltung oder Behörde aus, so ist stets nach seinem Begehren und Ausweis zu fragen und letzterer genau einzusehen. Im Zweifelsfalle ist der Vorrede abzulehnen. Die Hausangestellten sind zu warnen, Unbekannten über die Dauer der Abwesenheit des Wohnungsinhabers und seine Gemüthsstimmung Auskunft zu geben. Sie sind darauf hinzuweisen, daß sie sich gegebenenfalls strafbar machen und für den entstandenen Schaden aufzukommen haben.

Im Bestehen unseres Freundes Günther

der am vorigen Mittwoch in der Uferstraße von Nazibestien niedergeschossen wurde, ist eine geringe Besserung eingetreten. Das verheerend verbreitete Gerücht, daß er an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben sei, ist unzutreffend.

Das Wohnungskommissariat

wird am 29.30. d. M. von Grünstraße 39 nach Ohlauer Straße 44, 3. Stad. verlegt. Wegen des Umzuges bleibt die Dienststelle am 30. d. M. und am 1. Juli für den Publikumsverkehr geschlossen. Vom 2. Juli d. J. werden Sprechstunden im Wohnungskommissariat wieder Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10 bis 11 Uhr abgehalten.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportartell Breslau e. V.

13. Juli findet im Gewerkschaftshaus die Kartellversammlung statt.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

5. Männer-Abteilung. Junibeiträge begleichen. 1. Juli, 21.30 Uhr: Monatsabrechnung im „Eisenhammer“, Kinderleiter. Ausszahlung des Straßenbahngeldes von der Hauptprobe: Donnerstag in der Zeit von 11-12 Uhr Kartellbüro.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Breslau

Frauenabteilung. Der für heute angelegte Frauenabend fällt aus.

Werbesportfest der Freien Sportvereinigung Kawallen

Am 3. Juli 1932, 8.30 Uhr: Kawallen IV — Kanfern III. 10 Uhr: Kawallen III — Herta III. 14.30 Uhr: Kawallen II — Eiche Niedersalabrunn II. Anschließend Schülerpiel. 17 Uhr: Kawallen I — Eiche Niedersalabrunn I. 18 Uhr: Umzug.

Gesellschaftsspiele im Handball für den 29. Juni 1932:

18.00: 7. Abt. II — 4. Abt. I; Eichenpark; Steiner. 18.00: 9. Abt. Schüler — 1925 Schüler; Gaudau; Verein. 18.30: 9. Abt. II. — 1925 II; Gaudau; Vog.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Am Dienstag um 16 Uhr wird der Kinderfunk allen Arbeiterkindern wieder viel Freude bereiten. Lina Schaetti plaudert mit ihrer Spielschar über das aktuelle Thema: „Wir fahren ins Zeltlager“. Am 18.30 Uhr wird uns ein Staffelhörbericht „Breslauer Sommerbäder unter Leitung von Dr. Fritz Wenzel durch das Koseidonbad, das Bad Oppertau und das Waldbad Kofel führen. Am Mittwoch, 21.20 Uhr, sendet der schlesische Rundfunk den zweiten Teil der Hibelungen von Friedrich Hebbel „Rienhilfs Rache“.

18.30: 1925 5. Schüler — 8. Abt. Schüler; Brückenaue; Verein. 18.30: 8. Abt. II — 1897 II; Helmutwiese; Jung. 18.30: 1. Abt. II — 1911 I; Eichenpark; Günter E.

30. Juni 1932:

18.30: 1925 I — Südost I; Brückenaue; Nagel. 19.00: 4. Abt. Jgd. — 1925 Jgd.; Lohewiese; Wisk. 18.30: 5. Abt. I — Silesia-Riders I; Brückenaue; Freitscheider.

2. Juli 1932:

18.00: 6. Abt. II — 8. Abt. I; Ostpark; Reichert.

3. Juli 1932:

15.00: Deutsch-Lissa 2. Sch. — 1925 2. Sch.; Deutsch-Lissa; Verein. 16.00: Deutsch-Lissa 1. Sch. — 1925 1. Sch.; Deutsch-Lissa; Verein. 16.00: Stabelwieg II — 1. Abt. II; Stabelwieg; Deutsch-Lissa. 17.10: Stabelwieg I — 1. Abt. I; Stabelwieg; Alter. 18.15: 6. Abt. I — Südost I; Ostpark; Gawlik. 17.10: 6. Abt. IV — Silesia-Riders III; Ostpark; Schmauch. 16.00: 6. Abt. III — Silesia-Riders II; Ostpark; Gierke.

6. Juli 1932:

18.30: 8. Abt. II — 12. Abt. I; Helmutwiese; Gsche E.

7. Juli 1932:

17.30: 8. Abt. 1. Schül. — 4. Abt. 1. Schül.; Helmutwiese; Verein. 18.30: 8. Abt. I — 4. Abt. I; Helmutwiese; Jüttner.

10. Juli 1932:

10.00: Silesia-Riders III — 5. Abt. III; Stadion; Kandler. 16.00: 1. Abt. II — Silesia-Riders II; Eichenpark; Fichtner. 17.10: 1. Abt. I — Silesia-Riders I; Eichenpark; Jung.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadttheater (Opernhaus). Heute Dienstag 20 Uhr: „Der Kaiserhändler“ mit Benno Wendt in der Titelpartie. Die Vorstellung bringt das beste Auftreten von Vanessie Liebner (in der Partie der Kaiserin). Die übrigen Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Wähle, Hüter und den Herren Baron, Frim, Penzelt, Streich und Wilhelm. Inzenerung Otto Demald. Musikalische Leitung Dr. Herbert Lindner. Morgen Mittwoch 20 Uhr: „Die Fledermaus“ mit den Damen Wähle, Turbow, Glas, Hüter, Kallner und den Herren Andra, Penzelt, Kula, Rudow, Streich. Donnerstag 19 Uhr: Abschiedsvorstellung Edith Holland: „Die Meistersinger von Nürnberg“. — Schluß der Spielzeit.

Wasserstand

Ratibor	27.6	28.6	Kanfern (Unter-Regel) ..	27.6	28.6
Reiße (Stadt)	1.36	1.28	Dyhernsurh	2.46	2.42
Reihemünd. (Unt.-Regel) ..	0.19	-0.35	Abflußmenge Isandlich ..	1.91	1.84
Brieg (Majentran)	1.64	1.89	Nützenberg vom 27.6. 1.47		1.10
Treßchen	2.44	2.20	Wasserwärme +15°		
	1.02	0.98			

Amlicher Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Unter der Einwirkung abfallender Luftmassen hat sich über Mitteleuropa allgemeine Beruhigung eingestellt. Die Zufuhr kalter Luft ist vorläufig beendet. Vom Süden und Südwesten her breiten sich allgemein sogar subtropische Warmluftmassen über Mitteleuropa aus.

Ausflüchten für das schlesische Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Auf Süd drehender Wind, vorwiegend heiter und trocken, warm.

Sonnenaufgang: 3.39 Uhr — Sonnenuntergang: 20.27 Uhr.

SAISON-SCHLUSS

VERKAUF.



BEGINN
29
JUNI

DAMEN U. MÄDCHEN-MANTEL-FABRIK

29 Leuchtag Nachf.

BRESLAU NUR NIKOLAISTR. 8-9. ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT-G.M.B.H.

Vom 29. Juni bis 9. Juli

Saison SCHLUSS Verkauf

Das große Aufräumen beginnt

MORGEN VORMITTAG 8 1/2 UHR

Alles — was der Mode unterworfen ist, jeder Saison-Artikel ob Meterware — ob Fertig-Erzeugnis — wurde gesichtet. — Erstaunliches wird diesmal geboten

Unsere Leistungen sind kaum übertrefflich!

10% Rabatt auf alle regulären Waren mit Ausnahme der Diaustift-Preise, Netto- und Markenartikel

BARASCH

Arbeitslose - Kriegenunterstützte!

Wißt ihr schon was euch erwartet? Seht eure neuen Unterstützungsfälle!

Alt.

1. Die Verordnung tritt am 27. Juni 1932 in Kraft.
2. Laufende Fälle werden am 24. Juli in das neue Recht übergeführt.
3. Nach sechs Wochen: Prüfung der Hilfsbedürftigkeit. Falls diese nicht vorliegt, Abkündigung der Unterstützung.

Neu.

1. Unterstützungsfälle die gleichen wie bei der Alt.
2. Bewilligung nur bei Hilfsbedürftigkeit.
3. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge in den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 441) in Verbindung mit § 15 der Reichsgrundgesetze.

In Orten der Sonderklasse und Ortsklasse A

Ortsklasse	ohne		mit 1		mit 2		mit 3		mit 4		mit 5		mit 6	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu
I	5,60	5,10	6,00	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60
II	7,20	6,00	7,80	7,50	8,40	9,00	9,00	10,50	9,60	10,50	9,60	10,50	9,60	10,50
III	8,00	7,20	8,80	9,00	9,60	10,80	10,40	12,60	11,20	12,60	12,00	12,60	12,00	12,60
IV	8,82	8,40	9,87	10,20	10,92	12,00	11,97	13,80	13,02	15,00	14,07	15,60	15,12	15,60
V	9,45	8,40	10,80	10,20	12,15	12,00	13,50	13,80	14,85	15,00	16,20	17,40	17,55	17,40
VI	11,55	8,40	13,20	10,20	14,85	12,00	16,50	13,80	18,15	15,60	19,80	17,40	21,45	19,20
VII	12,68	9,90	14,63	12,30	16,58	14,70	18,53	17,10	20,48	19,50	22,43	21,90	24,38	24,30
VIII	13,50	9,90	15,75	12,30	18,00	14,70	20,25	17,10	22,50	19,50	24,75	21,90	27,90	24,30
IX	15,30	11,70	17,85	14,40	20,40	17,10	22,95	19,80	25,50	22,50	28,05	25,20	30,80	27,90
X	17,10	11,70	19,95	14,40	22,80	17,10	25,65	19,80	28,50	22,50	31,35	25,20	34,20	27,90
XI	18,90	11,70	22,05	14,40	25,20	17,10	28,35	19,80	31,50	22,50	34,65	25,20	37,80	27,90

In Orten der Ortsklasse B-E mit mehr als 10000 Einwohner

Ortsklasse	ohne		mit 1		mit 2		mit 3		mit 4		mit 5		mit 6	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu
I	5,60	5,10	6,00	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60	6,40	6,60
II	7,20	6,00	7,80	7,50	8,40	9,00	9,00	10,50	9,60	10,50	9,60	10,50	9,60	10,50
III	8,00	6,00	8,80	7,50	9,60	9,00	10,40	10,50	11,20	10,50	12,00	10,50	12,00	10,50
IV	8,82	7,20	9,87	9,00	10,92	10,80	11,97	12,60	13,02	14,40	14,07	14,40	15,12	14,40
V	9,45	7,20	10,80	9,00	12,15	10,80	13,50	12,60	14,85	14,40	16,20	16,20	17,55	16,20
VI	11,55	7,20	13,20	9,00	14,85	10,80	16,50	12,60	18,15	14,40	19,80	16,20	21,45	18,00
VII	12,68	8,40	14,63	10,20	16,58	12,00	18,53	13,80	20,48	15,60	22,43	17,40	24,38	19,20
VIII	13,50	8,40	15,75	10,20	18,00	12,00	20,25	13,80	22,50	15,60	24,75	17,40	27,90	19,20
IX	15,30	9,90	17,85	12,30	20,40	14,70	22,95	17,10	25,50	19,50	28,05	21,90	30,80	24,30
X	17,10	9,90	19,95	12,30	22,80	14,70	25,65	17,10	28,50	19,50	31,35	21,90	34,20	24,30
XI	18,90	9,90	22,05	12,30	25,20	14,70	28,35	17,10	31,50	19,50	34,65	21,90	37,80	24,30

In Orten der Ortsklasse B-E mit weniger als 10000 Einwohner

Ortsklasse	ohne		mit 1		mit 2		mit 3		mit 4		mit 5		mit 6	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu
I	5,60	4,50	6,00	5,70	6,40	5,70	6,40	5,70	6,40	5,70	6,40	5,70	6,40	5,70
II	7,20	4,50	7,80	5,70	8,40	6,90	9,00	8,10	9,60	8,10	9,60	8,10	9,60	8,10
III	8,00	5,10	8,80	6,60	9,60	8,10	10,40	9,60	11,20	9,60	12,00	9,60	12,00	9,60
IV	8,82	6,00	9,87	7,50	10,92	9,00	11,97	10,50	13,02	12,00	14,07	12,00	15,12	12,00
V	9,45	6,00	10,80	7,50	12,15	9,00	13,50	10,50	14,85	12,00	16,20	13,50	17,55	13,50
VI	11,55	6,00	13,20	7,50	14,85	9,00	16,50	10,50	18,15	12,00	19,80	13,50	21,45	15,00
VII	12,68	7,20	14,63	9,00	16,58	10,80	18,53	12,60	20,48	14,40	22,43	16,20	24,38	18,00
VIII	13,50	7,20	15,75	9,00	18,00	10,80	20,25	12,60	22,50	14,40	24,75	16,20	27,90	18,00
IX	15,30	7,20	17,85	9,00	20,40	10,80	22,95	12,60	25,50	14,40	28,05	16,20	30,80	18,00
X	17,10	8,40	19,95	10,20	22,80	12,00	25,65	13,80	28,50	15,60	31,35	17,40	34,20	19,20
XI	18,90	8,40	22,05	10,20	25,20	12,00	28,35	13,80	31,50	15,60	34,65	17,40	37,80	19,20

Und das dankt ihr der Regierung der Nazibarone? Vergeßt das nicht am 31. Juli! Fort mit der Nazibaronie!

**! Vergesst nicht, für eure Partei
und für eure Presse zu werben !**

Unsere größte Leistung
Saison-Schluß-Verkauf vom 29.6. bis 9.7.
Braun echt Chevreau Spangenschuhe mit LXX oder Trott-Abs., elegant kombiniert in zahlreichen schönen Modellen **585**
Farbige Krok-Niederstreifer für Haus und Reise. Gr. 41-47 1.58; Gr. 36-42 **718**
Unsere Fenster zeigen viele solcher Schlager
Damenstrümpfe, künstliche Seide, 78 Pf.; Herrensocken 48 Pf.



255
Prakt. Lederspangenschuh, sensationell billig. - Derselbe Schuh in braun 295

425
Herren-Halbschuhe braun oder schwarz in bewährter Verarbeitung

Lack in Front

Breslau Ohlauer Straße 15, Fernruf 56160
Reuschestr. 47/48, Fernruf 27420

Zür hohe Direktorengelälter!

Nazidienerei beim deutschen Unternehmertum

von Kurt Deinig

Wir haben in Deutschland Unternehmer, denen man in den jüngst vergangenen Jahren der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände nicht reaktionär genug. Diese Unternehmer gründeten die Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ihr geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist Herr Walter Junt.

Herr Junt bildet die Brücke zwischen dem reaktionärsten Flügel des deutschen Unternehmertums und der nationalsozialistischen Partei, denn er ist neuerdings als Wirtschaftsberater des zum Reichsorganisationsleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ernannten Gregor Strasser beigeordnet.

Diese Verbindung zwischen reaktionärstem deutschem Unternehmertum und nationalsozialistischer Partei ist schon länger systematisch aufgebaut. So veröffentlichte kürzlich der Wirtschaftsreferent der NSDAP, des Weimarer Bezirks, ein Herr Dr. Heinrich Bichmann, in der Zeitschrift der Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik einen Leitartikel unter der Überschrift „Arbeit und Brot — auch für den Industriellen!“. Bis symbolisch ist dabei aufzufassen, daß jene Arbeit am 1. Mai dieses Jahres erschien.

Der Wirtschaftsreferent der NSDAP, des Weimarer Bezirks meinte, man habe bisher zuviel experimentiert, „man hat also Experimente gemacht, individualistische, marxistische und auch nationalsozialistische“. Damit sei es aber nicht getan, es müsse Kapital gebildet werden.

Wie stellt sich die nationalsozialistische Wirtschaftsberatung der Bichmann und Junt die Kapitalbildung vor? Welche Vorschläge macht jener Wirtschaftsberater der NSDAP, in der Unternehmerzeitschrift? Er schreibt in der Zeitschrift der reaktionärsten Unternehmern Deutschlands:

„Gewiß, Kapital ist notwendig und deshalb ist es Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, den marxistisch-verirrten Arbeitern den Unterschied zwischen dem notwendigen Kapital und dem Kapitalismus, d. h. seinen schädlichen Auswirkungen, klar zu machen, ebenso den Unterschied zwischen dem positiv wirkenden Eigenkapital und dem negativ wirkenden Leihkapital, d. h. der Schuldenwirtschaft, zu der die Industrie größtenteils durch die Gewerkschaftspolitik und das Reichsarbeitsministerium mit seinem vielfach auf Augenblinderfolge bedachten Schlichterapparat gezwungen worden ist.“

Demnach sind es also die Löhne gewesen, die Herrn Junt dazu veranlassen, sozial Schulden zu machen, daß er jetzt von der Regierung Nazi-Papen mit 100 Millionen Mark gestützt wird. Es soll also nicht die Spekulations- und Herrschaftslust gewesen

sein. Auch bei Herrn Kahusen war es nicht sein privatkapitalistischer Größenwahn, daß er Dutzende deutscher Textilbetriebe wild aufeinander häuften, sondern der jämmerliche Lohn der Textilarbeiterinnen, der ihn in Schulden, zum Zusammenbruch und ins Gefängnis geführt hat.

Ein Wirtschaftsberater der Nationalsozialisten ist es, der den Unternehmern in ihrem eigenen Organ mitteilt, daß die Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation sei, den Arbeitern klar zu machen, daß ihre Löhne an der Schuldenwirtschaft der Industrie die Hauptursache seien. Man kann sich kaum vorstellen, daß solche Dummheit so gnäsig-niederträchtig offen ausgesprochen wird. Nur völlige Gesinnungsgemeinschaft gestattet solche Bekenntnisse.

Deswegen ist es verständlich, daß die „Deutsche Bergwerkszeitung“ außerordentlich ungehalten sich darüber beschwert, daß eine Gruppe von Nazi-Literaten kürzlich verlangte, kein Industriedirektor dürfe in Zukunft mehr Gehalt bekommen als der Reichsanzler. Die Kreise um die „Deutsche Bergwerkszeitung“ sind durch die Wirtschaftsberater der NSDAP, etwas anderes gewöhnt. Deswegen schreibt jenes Blatt, daß man doch einen Industriedirektor nicht mit einem gewöhnlichen Reichsanzler vergleichen könne. Außerdem könnten doch die Herren Unternehmer ihren bisherigen Lebensstandard nicht ohne weiteres herabdrücken, „es kommt doch nicht allein darauf an, wieviel jemand einnimmt, sondern es ist zu berücksichtigen, wieviel er ausgeben muß“.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ zählt auf, daß die Industriedirektoren doch ganze Häuser und größere Wohnungen haben und daß sie zahlreiche Hausangestellte beschäftigen. Würden die Direktorengelälter auf die Höhe der Reichsanzlerbezahlung herabgesetzt — jährlich 21 300 Mark Nettogehalt —, dann würden arme Hausangestellte arbeitslos und größere Wohnungen müßig leerstehen. Also der Abbau hoher Gehälter sei „wirtschaftlicher Unfug und Kulturwidrigkeit“. So steht es wörtlich in der „Deutschen Bergwerkszeitung“. Die im übrigen erklärt, daß jene Forderung letzten Endes aus Minderwertigkeitsgefühlen und bläsem Neid entstanden sei.

Man versteht, daß die „Deutsche Bergwerkszeitung“ anstelle der Frechheit jener Nazi-Literaten sich darüber mehr freut, daß im Hauptausschuß des Preussischen Landtages die Nationalsozialisten sich der Stimme enthielten, als ein kommunistischer Antrag zur Abstimmung stand, alle Einkommen über 1000 Mark monatlich wegzusteuern. In jener Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages erklärte der nationalsozialistische Abgeordnete Freiherr von Gregorin, daß man für Beamtenbesteuerung und Kürzung durchführen könne, sie sei aber undurchführbar für alle im freien Erwerbseben stehenden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Klein ergänzte jene Ausführungen noch dahin, daß man durch niedrige Gehälter die freie Initiative des deutschen Unternehmertums unterbinden würde. Herr Kahusen hätte also das Unglück, daß er mit seinem Konzernwahn über zehntausende deutscher Arbeiter gebracht hat, garnicht errichten können, wenn er dabei monatlich nur 1000 Mark Gehalt verdienen konnte.

Die Wirtschaftsberater der NSDAP, und die nationalsozialistischen Freiherrn und Doktoren im Preussischen Landtag, das sind die Freunde der deutschen Unternehmer, im besonderen des rechtsreaktionären Flügels und der „Deutschen Bergwerkszeitung“. Wehe dem Nazi, der glaubt, daß der Sozialismus seiner Partei den hochbezahlten Industriedirektoren mehr tun dürfe. Sofort gibt es ordentliche Anshnauer, damit die Front der Nazidienerei beim deutschen Unternehmertum nicht durchbrochen werde.

Jeder arbeitslose Nationalsozialist, jeder kleine Verdienner des nationalsozialistischen Mittelstandes wird bis zum 31. Juli von uns täglich gefragt werden, ob er über die Wirtschaftsberater seiner Partei und deren Beziehungen zum Unternehmertum unterrichtet und ob er mit dem Kampf jener Leute für hohe unbesteuerte Einkommen der deutschen Industriedirektoren einverstanden ist.

Hammerstaaten angetreten!

Seit Riesenfundgebung im Messehof

Keiner darf fehlen

Am 23. Juni, vormittags, verstarb nach langem Leiden unsere alte Parteigenossin

Frau Antonie Moke

Steine, im Alter von 66 Jahren.

Wir verlieren in ihr eine wackere Mitsreiterin, der ein ehrendes Andenken bewahren werden

Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei
Gruppen Steine
u. der Unterviertel Breslau Land-Markt - Ringloch

Zurückgekehrt

Dr. Kurt Lindner

Gneisenaustraße 17

privat und alle Kosten außer Allg. Oris-Krankenk. Sprechst. 3-5

Radio-Geräte
nur bester Fabrikate

Felix Kayser

Musik- und Radio-Haus

Freiengarten Scheitnig

Mittwoch ab 4 Uhr:
Kinderfest

Jeden Donnerstag ab 5 Uhr:
Militärkonzert
Musikkorps Reiter-Regt. 7 — Eintritt frei

STADTWERKE

Dienstag, 20-22.45
Der Bogelbändler

Mittwoch, 21-22.30
Tiefenand

Donnerstag, 18 bis 22.45
Abkündungs-Vorstellung
Edith Holland

Die Meisterringer
von Nürnberg

Geben Sie Geld?
die 1. 2. Sp. Betrieb
u. 2. Sp. Betrieb
u. 2. Sp. Betrieb
u. 2. Sp. Betrieb

Wir sind immer billig!
Aber morgen sollen Sie
noch viel billiger
kaufen.

Der Rotschliff hat gewütet —
rücksichtslos sind grobe Warenmassen vielfach bis
60% heruntergesetzt!

Außerdem bringen wir großartige
Gelegenheitsposten
zu
phantastisch billigen Preisen!

Vor allem aber
Raus
mit der ganzen
Konfektion
ganz gleich, was es kostet

Also kommen Sie morgen nach der
Schuldenbrücke
wir halten Wort!

Lesen Sie die nächsten Seiten!

MESSOR

Einmal

Sensationsweise im
Saison-Schlussverkauf
vom 29. Juni bis 9. Juli

Tischdecken	sonst. Mk.	jetzt Mk.
30 Stück 150/150 cm schwere K.-Seldenbrokat	12.00—18.00	6.50—7.00
70 Stück 90 90 cm Deckchen	3.50—6.00	2.25—2.50
10 Stück 130/160 cm Decken		
schwere K.-Seldenbrokat	14.00	6.75
70 Stck. Waschecken, ca. 130/130 cm	3.30	1.75—2.25
60 Stck. schwerste Gobelinqualitäten, 140/170 und 150 180 cm groß	9.00—14.00	4.75—5.25
50 Stück Fantasiedecken, gewebt, 140/170 cm	5.00	2.25

Diwanddecken	sonst. Mk.	jetzt Mk.
20 Stück Fantasiegewebe, Serie I	7.50	3.95
28 Stück gute Gobelinqual., Serie II	12.00	7.00
20 Stück schwerste Gobelinqualität, Serie III	18.00—20.00	9.75

Ein Posten **Bouclé-Teppiche**
reines Haargarn, gute Qualität

160/235 cm	190 285 cm	250 335 cm
Mk. 18.00	26.00	41.50

Ein Posten **Bouclé-Brücken**
67/190 cm Mk. 3.75, 67/140 cm Mk. 3.95

Ein Posten **Läuferstoffe**, Reste sonst Meter bis Mk. 4.00, im Rest Mk. 1.40 und 1.75

Jacquard-Rips, 120 cm breit, Mk. 0.75, 0.85, 0.95

Ein Posten **Halbstores mit Filz**, sonst 6.75, jetzt 2.90

Ein Posten **Einzelstores**, Wert bis 10.—, jetzt 4.50

Schwedenstoff, Indanthren, 120 cm breit Mk. 0.75

Ein Posten 2 bettige **Tüll-Bettdecken** Mk. 2.95, 3.05

Gotzner
Walterstr. 9 am neu. Postamt

Neumarkts Arbeiter marschieren auf Massenbesuch zum „Roten Tag“ in Borne

Lang vor Beginn der eindrucksvollen Kundgebung der Arbeiterstadt des Reiches Neumarkt in Borne trafen aus allen Gimmelsrichtungen kommend kleinere und größere Trupps Reichsbannerkameraden, Parteigenossen, Arbeiterportler und Naturfreunde auf dem mit roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückten Festplatz ein. Gegen seine in den letzten Wochen zur Schau getragene Gewohnheit schien sogar der Wettergott mit den demonstrierenden Proletariern im Bunde zu sein. Herrliches Wetter trug viel zum Gelingen des Festzuges bei. Das Umzugsverbot konnte einen zwangslosen Spaziergang durch das Dorf nicht verhindern, der zeigte, welchen imposanten Demonstrationzug die große Zahl der erschienenen Gesinnungsgenossen ergeben hätte.

Da der zur Verfügung stehende Saal bei weitem nicht alle Teilnehmer fassen konnte, hielten die Genossen Böhnig sowie Genosse Schiffer und Kawroth ihre Festreden bei offenen Fenstern. Während die Genossin Böhnig besonders den anwesenden Frauen die Segnungen der Papenheimer Regierung und des so gepriesenen Dritten Reiches eindeutig vor Augen führte, verhielt Genosse Schiffer in seiner bekannten anspitzenden Art nicht, die Zuhörer auf die der Sozialdemokratie und allen übrigen Arbeiterorganisationen aufgezwungene verschärfte Angriffsstellung hinzumeisen. Sein besonderer Mahnruf galt der proletarischen Jugend, die ja bekanntlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders schwer zu leiden hat und diese Leiden und Drangsalierungen unter einer Nazi-Diktatur ihren unerträglichen Höhepunkt erreichen würden. Genosse Kawroth als Vertreter der organisierten Landarbeiter rief seine Berufskollegen zur Mitarbeit für die gerechte Sache der Arbeiterschaft auf und protestierte auf die Drohung des Assistenten Hässler vom Dominium Borne, wonach alle am „Roten Tag“ teilnehmenden Landarbeiter entlassen werden sollen. Gleichzeitig forderte er die Anwesenden zur Teilnahme an der am kommenden Sonntag stattfindenden Landarbeiter-Kundgebung im benachbarten Keulendorf auf.

Allen drei Rednern wurde stürmischer Beifall gezollt, der sich noch erheblich steigerte, als Genosse Schiffer sein Schlusswort mit dem hundertfach wiederhallenden Gruß „Freiheit“ schloß. Ein Gartenkonzert sowie Preisstücken und Tanz hielt die Teilnehmer noch lange bezaubern und ließ sie für einige Stunden den grauen Alltag vergessen.

Wella. In der öffentlichen Gemeindevertretung am Sonntagabend wurde eingangs die Gemeindefinanzrechnung geprüft, für richtig befunden, und in Einnahme und Ausgabe mit 11.808,08 RM. festgestellt, wobei ein Defizit von 371,24 RM. zu verzeichnen. Die gegenüber dem Voranschlag gemachten Ueberschreitungen, wurden genehmigt und dem Rechnungsleger Entlastung erteilt. — Ueber die Erhöhung der Bürgersteuer entspann sich eine lehr rege Aussprache. Merkwürdigerweise fühlte sich ausgerechnet bei diesem Punkte der bürgerliche Gemeindevertreter Siegmund berufen, „im Interesse der armen Leute“ zu sprechen, indem er in einem Satz die Bürgersteuer ablehnte. Genossin Kreuzmann erklärte demgegenüber energisch, daß die Sozialdemokraten diejenigen sind, die im Interesse der Arbeiterschaft arbeiten. Nur deshalb wird der Ueberschub aus den Mieten des Siclungshauses im Gemeindecetat aufgebraucht. Sonst könnten nicht nur 50 Prozent, sondern müßten 500 Prozent des Landesjahres erhoben werden, da die Bürger- und Biersteuer leider vielfach die einzigen Einnahmemöglichkeiten für unsere Gemeinde sind. Als Herr Siegmund ausgefordert wurde, eine andere Einnahmequelle vorzuschlagen, meinte er, dies wäre — — Sache des Gemeindevorsteher, worauf ihm die Genossin Kreuzmann Karzsumachen versuchte, daß dies auch Sache der gesamten Gemeindevertretung sei, und deshalb der Punkt zur Beratung stehe. Herr Siegmund wollte nun der Genossin Kreuzmann das Wort verbiethen, was sie sich aber natürlich verbat. Da die Bürgersteuer für den größten Teil unserer Steuerzahler, der vorzugsweise aus Landarbeitern besteht, sehr drückend ist, be-

antragte Genossin Kreuzmann, daß die Bürgersteuer der Dominialarbeiter möglichst erst in den Sommermonaten abgezogen wird, wozu sich der Gemeindevorsteher selbstverständlich bereit erklärte. — Anschließend wurde der Gemeindehaushalt für 1932 verabschiedet, der in Einnahme auf 11.001,85 RM. in Ausgabe auf 11.373,09 RM. festgesetzt wurde. Der Bedarf an direkten Gemeindeabgaben für 1932, welcher sich auf 4.607,24 RM. beläuft, soll in der Weise aufgebracht werden, daß 1. die Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz mit 290 Prozent, vom unbebauten Grundbesitz mit 260 Prozent, die Gewerbesteuer nach dem Gewerkekapital und nach dem Gewerbeertrage mit 300 Prozent erhoben werden. Damit fand die Sitzung gegen 11.30 Uhr ihr Ende.

Zindel. In der Gemeindevertretung sollte schließlich der Haushaltsplan besprochen werden. Es kam aber nicht dazu, da außer den drei Vertretern der Linken niemand erschienen und die Sitzung mithin beschlußunfähig war. Der Nazimann Trop hatte sich wegen Kopfschmerzen entschuldigt; hoffentlich macht ihm nicht etwa die Notverordnung der Papen-Hitlers Regierung Kopfschmerzen. Künftighin sollen bei Richterjahren Strafgeißel erhoben werden.

Aus Schlesien

Wer

broht denn eigentlich mit Nord?

Vor dem Hause der „Görlitzer Nachrichten“ in Görlitz äußerte der berühmte Nazi-Müller über den Genossen Buchwisch, den Vorsitzenden des Görlitzer Bezirks der SPD.: „Dieser Buchwisch ist der größte Lump, wenn er in meine Hände fällt, kommt er nicht lebend weg!... Wenn ich die Waffe in die Hand gedrückt bekomme, ziehe ich sicher; mit einem Schuß ist Buchwisch erledigt!“

Der selbe Naziheld, dessen Bemerkung im Zeichen der Roten Nordboje der Nazis festgehalten zu werden verdient, erschien

Morgen Mittwoch

beginnt
unser

Saisonschluß-Verkauf

Nur 7 Tage

Preis-Ermäßigungen
10 bis 50 Prozent

10 Prozent Rabatt auf alle regulären Waren

In allen Abteilungen
unzählige Sonderangebote
von äußerster Preiswürdigkeit!

Die reichillustrierte
Saisonschluß-Preisliste
wird auf Verlangen kostenlos zugesandt
oder an unseren Kassen verabfolgt



Verlangen Sie beim Einkauf
in mehreren Abteilungen ein **Sammelbuch**

Jedem etwas von

Schnellste Abfertigung
Ist durch die Errichtung zahlreicher Hilfskassen und Ausgabestellen gewährleistet

BIELSCHOWSKY

NIKOLAS 27/28 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Enthüllte Demagogie

Die Nazis im Preussischen Landtag

Im Präsidium des Preussischen Landtags sind der Präsident und ein Vizepräsident Nationalsozialisten, die beiden anderen Vizepräsidenten stellen Deutschnationalen und Zentrum. Damit ist verdeutlicht, wer Macht und Mehrheit in diesem Parlament hat. Die Nationalsozialisten aber wählten bis zur Reichstagswahl noch so tun, als seien sie schwächliche, verfolgte und protestierende Oppositionspartei. Deswegen weigern sie sich einstweilen, trotz allen Zuredens ihrer Parteiführer, irgendwelche Schritte zur Bildung einer neuen Regierung zu unternehmen. Die Braun-Severing-Regierung soll die Geschäfte weiterführen, damit die Nationalsozialisten im Parlament umso verantwortungsloser Demagogie treiben können.

Das geschieht ausgiebig. Im Parlament haben die Nationalsozialisten einen würdigen Bundesgenossen, die Kommunisten. Mit ihnen zusammen können sie auch eine Mehrheit bilden, eine Mehrheit, die auch den gewissenlosesten Unsitzen anheimt, falls er nur genügend demagogisch aufgepusht ist. Früher haben die Weimarer Koalitionsparteien gegen diesen Mißbrauch des Parlaments Widerstand geleistet. Jetzt, wo Nazis und Nazis zusammen beschließen können, was ihnen paßt, ist das zwecklos geworden. Seitdem Herr Kerl das Präsidium im Landtag führt, haben die Sitzungen auch äußerlich ein ganz eigenartiges Aussehen gewonnen. Vorige Woche tagte man bis 4 Uhr morgens, vergangenen Freitag sogar bis 6 Uhr morgens.

In diesen endlosen „Tagungs“-Nächten werden Weltrekorde der Demagogie aufgestellt. Alle paar Stunden erklart irgendein Naziabgeordneter das Rednerpult und verlangt, daß irgendein Antrag oder Gesetzentwurf von unübersehbarer Tragweite, den er im Kassetempo verliert, sofort auf die Tagesordnung gesetzt und mäßig gleich in allen drei Lesungen ohne Aussprache und ohne Ausschussberatung angenommen werde. Oft geschieht dies auch, es lohnt den anderen nicht, sich dem Quatsch zu widersetzen. Die Antragsteller bemerken meist erst hinterher, was sie überhaupt angestrichelt haben.

Dies von der Nazi-Nazi-Demagogie beherrschte Parlament beschließt im gleichen Atemzug schwarz und weiß. Ein Nazi-Antrag wird z. B. angenommen, der verlangt, daß wegen irgendwelcher Vorkommnisse im April gegen eine Anzahl Verwaltungs- und Polizeibeamte sofort das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Am gleichen Tage nimmt die Nazi-Mehrheit, ohne mit der Wimper zu zucken, in dritter Lesung ein Amnestiegesetz an, das für alle vor dem 15. Juni begangenen Dienstvergehen Straffreiheit zusichert und ausdrücklich die Einleitung neuer Verfahren wegen solcher Dienstvergehen untersagt. Man brüllt „Bestraft sei!“ und „Begnädigt sei!“ in einem Atemzug.

Am Freitag fielen die Nazis mit ihrer Demagogie böse hinein. Ein kommunistischer Antrag stand zur Abstimmung, der verlangte, daß alle Einkommen von 12000 Mark aufwärts radikal weggesteuert würden. Hier verlieh die Nazis der Mut. Sie kuschelten den Jern ihrer kapitalistischen Geldgeber und versuchten zunächst, Rückverweisung des Antrages an den Hauptausschuß zu erzielen, sobald, als ihnen dies mißlang, den Landtag durch Stimmenthaltung beschlußunfähig zu machen. Auch das ging daneben. Der Landtag blieb beschlußfähig, und mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ging der Antrag durch. Bei den Nazis herrschte darob große Bestürzung. Zum ersten Male bemerkte man in der militärisch disziplinierten Fraktion Rebellionsstimmungen. Disturrierende Gruppen bilden sich. Endlich — um 11 Uhr nachts — haben die Nazis Gegenmaßnahmen fertig. Sie bringen ihrerseits einen Antrag ein voll demagogischer Forderungen, für die Preußen teils nicht zuständig ist, deren anderer Teil glatt gegen die Reichsverfassung verstößt. Sie geben dem Antrag auch eine formulierende Begründung bei, in der der angenommene kommunistische Antrag zur Wegbesteuerung der hohen Einkommen folgendermaßen charakterisiert wird:

„Der Antrag . . . zeigt den festen Willen der Antragsteller und der hinter ihnen stehenden Systemparteien, die Herrschaft des mit ihnen unlöslich verknüpften Finanzkapitals und der anonymen Kapitalgesellschaften über das schaffende Volk zu verewigen. Mit keinem Wort rührt dieser Antrag, der nur von Einkommenbesteuerung spricht, an den rechtlich als Einkommen nicht erfaßbaren Riesengewinnen der Banken, Börsen und Kapitalgesellschaften. Andererseits zeigt der Antrag die Absicht, verdiente Führer des Weltkrieges, hochwertige, schöpferisch tätige Einzelpersönlichkeiten, insbesondere Gelehrte, Künstler und Erfinder . . . auf Grund einer leichtfertig redigierten, sachlich nicht durchdachten, laien- und phrasenhaften Formel zu besteuern, während andererseits die Kleineinkommen korrupter Systempolitiker, die diese . . . teilweise schamlos ins Ausland verschoben haben, ungeschoren bleiben.“

Erfi nachdem die Nazis mit diesem Verdammungsurteil herausgerückt sind, wird ihnen in schonender Form verraten,

daß der angebliche kommunistische Antrag — die wörtliche Abschrift eines nationalsozialistischen Antrages war, denn im Württembergischen Landtag die dortige nationalsozialistische Fraktion vor wenigen Wochen eingebracht hat!

Der nationalsozialistische Gegenantrag selber verlangt in üppiger Weise, daß die Reichsregierung die Freigrenze der Einkommensteuer von 720 Mark gleich auf 2400 Mark heraufsetzen und im übrigen die Einkommensteuer bis zu 80 Prozent des Einkommens nach oben steigern soll. Weiter verlangt der Nazi-Antrag, daß das Vermögen aller eingewanderten Ostjuden als

„unflittliche Bereicherung“ zu konfiszieren ist, ebenso das Vermögen „sämtlicher Parteibuchbeamten“, ausgenommen natürlich das Vermögen der Nazi-Parteibuchbeamten, wie wir sie bereits zu Dukenden in Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, also überall dort haben, wo Nazis „regieren“. Ist dies Vermögen, was der Nazi-Antrag für selbstverständlich hält, gar „unter Ausbeutung der Amtsstellung“ erworben worden, so soll es gleich in doppelter Höhe konfisziert werden (wie macht man das?!). Solche Kinderreien gibt es noch mehr. Eine weitere Nummer des Antrages verlangt, daß die preussischen Minister durch öffentlichen Anschlag aufgefordert werden, auf ihren 12000 Mark überschreitenden Gehaltsanteil zu verzichten (der nach dem früheren Landtagsbeschluss ja sowieso weggesteuert werden soll!!!). Etwas lang werden die Geschlechter der Nazis allerdings, als ein Antrag der Linken die Einbeziehung der Reichsminister in dies demagogische Spiel erzwingt.

Die Nazis hatten gehofft, daß die „Systemparteien“ ihrem Antrag müde widersprechen, ihn sabotieren, auf Innehaltung der Fristen bestehen würden. Aber niemand tat ihnen den Gefallen. Um 5 Uhr in der Früh — draußen schien bereits die

Juni-Morgensonne — wurde der ganze Humbug angenommen. Humbug! Denn mit Recht wurden die Nazis gestraft, warum sie ihre Anträge auf Abänderung der Reichseinkommensteuer in dem gänzlich unzuständigen preussischen Landtag einbringen, anstatt die ihnen doch so nahe liegende Reichsregierung von Baven direkt um Erlass einer entsprechenden Rechtsverordnung anzusuchen.

Bei der Abhängigkeit der Baronsregierung von den Nazis hätten die Nazis sehr wohl die Mittel, die Annahme ihrer Forderungen von Herrn von Baven zu erzwingen!

Sollte nach hundert Jahren ein Geschichtsschreiber einmal die Beschlüsse des Preussischen Landtages aus diesen Wochen lesen sollte, so müßte er vermuten, im Juni 1932 sei in Preußen der hundertprozentige Sozialismus ausgebrochen. Allerdings müßte er auch bemerken,

daß durch den Widerstand der Nazis allein die Fürsten und Standesherrn von der allgemeinen Sozialisierung ausgenommen gewesen seien, denn den Antrag, die Fürstenabfindung rückgängig zu machen, haben die Nazis prompt abgelehnt!

Jeder Heutige aber weiß, daß diese Anträge nichts, gar nichts am herrschenden kapitalistischen System ändern. Die Kapitalisten halten sich den Bauch vor Lachen über diese Schaum[sch]lägereien ihrer Söldlinge! Sind doch diese Anträge von vornherein auf völlige Rechtsunwirksamkeit angelegt, keine Regierung wird oder kann sie ausführen! Zudem sind die meisten Anträge

Diesmal entscheidet die Qualität im Saison-Schluss-Verkauf!

Vergleichen Sie nicht nur die teilweise bis zu 60% herabgesetzten Preise, sondern auch die Waren! Dann wird Ihnen der Entschluß leicht fallen: **zu uns nach der Schmiedebrücke!**

Beginn: Mittwoch den 29. Juni

10% Kassen-Rabatt auf alle nicht bereits herabgesetzten Waren

Sommer-Stoffe und Seiden

Wash-Kunstseide schöne Druckmuster, licht-, luft- und waschecht, Meter 28	Kunstseiden-Voile fesche, sommerliche Muster, enorm billig Meter 78	Marocain-Druck kleine Must. auf pastellfarb., auch marine u. schwarz. Grund, Meter 128
Pastell-Kunstseide herrliche, pastellfarbige Neuheiten, licht-, luft- und waschecht, Meter 48	Bemberg-Druck entzückende, pastellfarbige Neuheiten, Meter 98	Dupion-Druck reine Seide, bedruckt, fesche Muster Meter 145
A-jour-Stoffe das poröse Sport-Gewebe in mod. Farb. u. Mustern, Meter 48	Toile , reine Seide, für Sportkleider und Blusen, blau, fuchs, rosa, nil, Meter 110	Marocain-Druck herrliche neue Muster auf ganz schwarzer, fehlerfreier Grundqualität, ca. 100 cm breit, Meter 2.45 , 165
Cellinik , einfarbig u. bedruckt, modernste Farben, sportbillig, Meter 68	Crépe-Marocain einfarbig, weich-fleßende, reine Kunst-, Sportpreis, Meter 1.50 120	Crépe-Georgette Kunstseide mit entzückenden Druckmustern, ca. 100 cm br., Mtr. 165

Damen-Konfektion

Damen-Pullover mit 3/4 Ärmel, in moderner Strickart, zweifarbig gehalten 95	Sport-Röcke aus kräftigen Strapazier-Stoffen englischer Art, sehr praktisch 175	Voile-Kleider in schönen Mustern, modern verarbeitet, z. T. mit Puffärmel, durchweg 295
Damen-Pullover reine Wolle, in eleganten feinen Farben und moderner Gitterarbeit 145	Sommer-Kleider mit 3/4 Ärmel, aus bedruckter Waschseide, auch große Weiten 395	Flotte Kleider und Complots aus schön. Stoffen, alle Größen, zum Ausnahme-Preis von 385
Rüschen-Pullover für Damen, mit kleinem Puffärmel, reine Wolle, fesche Form, in schönen zarten Pastellfarb. 285	Marocain-Kleider einfarbig und bedruckt, mit kurzem Flügel- oder Puffärmel, Ser. III 14.50, Ser. I 12.50, Ser. I 890	Damen-Mäntel englisch. Art, ganz auf Kunstseide gefüttert, Ser. III 14.50, Ser. I 9.75 (Wert dies. Mäntel bis RM. 30) 690
Charmeuse-Blusen mit langem Arm, gute Qualität, sportlich verarbeitet 175	Seiden-Kleider hochparfte Formen, im Modell-Genre, Ser. IV 39.-, Ser. III 24.50 Ser. II 14.50, Serie I (Wert dieser Kleider 25.- bis 55.- RM.) 975	Complots und Kostüme englisch gemustert, einfarbig, mit kurzer od. langer Jacke Ser. III 13.50, Ser. I 9.50, Ser. I (Wert bis RM. 45.-) 790

Centawer
Schmiedebrücke 7-10

Es ist kein Wunder, wenn wir nicht nur die Arbeiter so dumm sein, auf diesen demagogischen Schwindel hereinzufallen? Werden Sie nicht merken, daß die Nationalsozialisten aus dem Parlament, um einen Ausdruck ihres Fraktionsführers Kube zu gebrauchen, mit Fleiß ein „Offenbuckel“ gemacht haben, dessen Beschlüsse niemand ernstnimmt, dessen Entscheidungen nicht mehr Bedeutung haben, als die Späße des dummen August im Zirkus?!

Werden die Arbeiter zulassen, daß durch die Wahl vom 31. Juli auch der Reichstag, die höchste gesetzgebende Körperschaft,

in ein jähiges Diktatier verandelt wird? Breuberg Landtag ist eine Lehre: Jedes Parlament wird ein Geißel, ein mächtiges Gebilde, das sich durch die Unfähigkeit seines Handelns selber von jeder ernstlichen Mitwirkung ausschaltet. Dafür liefert eine solche Karikatur von Parlament nur den entsetzlichen Vertretern des kapitalistischen Systems, wie die Panzerregierung der Süßbarone sie darstellt, umso größere Machtvollkommenheit in die Hände. Das ganze ist schamlos sozialistische Demagogie im Dienste des Kapitalismus.

Immer weiter S.A.-Terror

Neue Gewalttaten in Berlin — Wie die Nazis das Jugend-Selllager beschossen — 40 Nazis gegen einen — Die Nazis schießen sogar auf Samariter

In Berlin wurde auch in den letzten 24 Stunden der Straßenterror der S.A.-Trupps fortgesetzt. In den meisten Fällen gelang es jedoch der Polizei, die angreifenden Halantkämpfer festzunehmen; bevor es zu schweren blutigen Auseinandersetzungen kommen konnte.

In Berliner Norden versuchte eine größere Schar Nationalsozialisten in ein Lokal einzudringen. Bei dem Handgemeine erlitten zwei Sozialdemokraten Verletzungen, so daß sie auf der nächsten Rettungsstelle behandelt werden mußten. Die Mehrzahl der Angreifer konnte festgenommen werden. In Neukölln wurden von den Nazis die Fensterheben des sozialdemokratischen Parteibüros eingeworfen. In Steglitz kam es zu einer Schlägerei zwischen Nazis und Kommunisten. Als mehrere S.A.-Krafter zwangsgesetzt werden sollten, versuchten S.A.-Leute, ihren Kumpanen gewaltsam zur Flucht zu verhelfen. Einer der Burschen, der die Beamten in ihrer Amtshandlung behindert hatte, wurde festgenommen. Ein S.A.-Trupp stürmte in Steglitz ein früheres K.P.D.-Verkehrslokal. Mehrere Schaufensterheben und die Tür des Restaurants gingen in Trümmer. Ein Teilnehmer an diesem „Rachejagd“ wurde verhaftet.

Chemnitz, 27. Juni (Eigener Drahtbericht)

Die blutigen Hebestöße der Nationalsozialisten auf die Teilnehmer an der Sonnenwendfeier der Sozialistischen Arbeiterjugend in Limbach-Rusdorf spielten sich, wie Augenzeugen berichten, wie folgt ab: Schon beim Abbrennen des Höhenfeuers wurde ein Attentat auf die Jugend versucht. In dem Holstoh, der angezündet worden sollte, hatte ein Nazi-Straschritter 36

geladene Patronen versteckt. Nur der Vorsicht und der Gewissenhaftigkeit der für das Höhenfeuer Verantwortlichen ist es zu danken, daß es nicht schon hier zu Unfällen kam. Die Leitung verständigte die Polizei, die die Patronen an sich nahm.

Auf dem eingezäunten Sportplatz in Rusdorf war ein großes Zeltlager mit 35 Zelten aufgebaut, in dem für etwa 500 Teilnehmer Platz geschaffen war. Kurz nach 1 Uhr nachts beobachteten Angehörige des Jungbanners, die die Nachtwache durchführten, in unmittelbarer Nähe des Lagers eine Reihe herumschleichender Schatten. Als man versuchte, sie zu stellen, rissen sie aus und eröffneten auf ihre Verfolger ein hartes Feuer. Die Jungbannerteute warfen sich schnell zu Boden, so daß keiner getroffen wurde. Später wurden an dieser Stelle 16 Patronenhüllen gefunden. Ein zweiter, noch gemeinerer Hebestoß auf das Zeltlager erfolgte kurz nach vier Uhr morgens. Ein geschlossenes Personenauto, in dem sich fünf uniformierte Nazi-banditen befanden, fuhr dicht an die Nachtwachen heran und schob auf die Jungbannerteute. Ein Jungbannermann wurde durch einen Schuß in den Oberarm schwer verletzt. Es wurden etwa 20 Schüsse gehört. Die aufgefundenen Patronenhüllen zeigten, daß aus drei verschiedenen Kalibern geschossen wurde.

Ein Reichsbannerkämpfer wurde auf der Straße nach Rusdorf von 40 Nationalsozialisten überfallen. Die Nazis jagten den Reichsbannerkämpfer vom Fuß und schlugen ihn nieder. Dem Verletzten stahlen die Nazis den Fotoapparat.

In der Nacht zum Sonntag wollten zwei Samariter eine fränke Frau nach Halle transportieren. In der Apotheke in Limbach wurde auf die durch

Armbinde und Mütze kennlichen Samariter ein Feuer überfallen verübt. Die Nationalsozialisten gaben etwa zehn Schüsse ab.

Ein Passant wurde durch einen Unteroffiziershuh verletzt. Im Verlauf der Schieberei, in der ein Chemnitzer Jungbannermann getötet wurde, ist festgemeldet worden, daß

etwa 25 S.S.-Leute, sämtlich mit großen Armeepistolen ausgerüstet, auf die marschierenden jungen Menschen geschossen

haben. Als zwei Kameraden den verwundeten Marek aufhoben, um ihn in ein benachbartes Haus zu tragen, wurde auch er angeschossen. Ein kommunistischer Arbeiter wurde durch einen Raubhuh verletzt. Mit leichter Kraft hielt er sich an einem Baum fest. Ein S.S.-Mann sprang auf ihn zu und schlug mit einem schweren Eisenknüttel auf den Kopf ein, der blutüberströmt und berußlos zum Bodenbrach. Der schwerverletzte Chemnitzer Reichsbannerkämpfer Marek, dem ein Schuß den Oberkörper und die Handfläche verstimmete und der weitere schwere Verletzungen erlitten hatte, kam in den Armen seiner Kamerade in einem Hausflur, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Das Chemnitzer Heberfallkommmando eintrat, wurden zwei Arbeiter und Unbesessenen nach Waffen durchsucht. So gingen kostbare Zeit verloren, die von den Nordgesellschaften selbstverständlich ausgenutzt wurde. Trotzdem gelang es nicht allen S.A. und S.S.-Banditen, ihre Schußwaffen in Sicherheit zu bringen. Einigen Nazis konnte Revolver abgenommen werden.

Hindenburg antwortet Bayern

Die Länderminister erneut bei Gaal

Der Reichspräsident hat auf das Schreiben der bayerischen Regierung wegen der Differenzen mit dem Reichskabinett inzwischen eine Antwort erteilt. Hindenburg versucht in seinem Brief, die zwischen Bayern und München bestehenden Gegenstände zu mildern und fügt hinzu, daß die weitere Entwicklung der Meinungsverschiedenheiten in der Frage des Uniformtragens und des Demonstrierens in erster Linie von den Entschlüssen der Reichsregierung abhängen. Demgegenüber ist darauf zu verweisen, daß diese Beschlüsse nicht zurückgezogen werden können, wenn der Reichspräsident der beabsichtigten Notverordnung seine Unterschrift verweigert.

Der Reichsminister des Innern empfing am Montag nachmittag die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Reichsrat zu einer Besprechung der innerpolitischen Lage und der bevorstehenden Ergänzungs-Notverordnung, die die Demonstrierens- und Uniformverbote, vorbehaltlich einzelner, zeitlich und räumlich begrenzter Ausnahmen, allgemein beseitigen soll.

Heute neue Notverordnung

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten wird voraussichtlich am Dienstag Mittags veröffentlicht werden. Sie wird die Bestimmungen enthalten, daß die Uniform- und Demonstrierensverbote im ganzen Reich aufgehoben werden. Die Länder-Polizeibehörden soll aber, wie es heißt, ermächtigt werden, zeitlich und unter besonderen Bedingungen Ausnahmegesetzungen zu erlassen.

Ferner wird eine Ausführungsverordnung zum 14. Juni ergehen, durch die eine Anwesenheitspflicht für Demonstrationen eingeführt wird, um zu verhindern, daß gleichzeitig und an derselben Stelle Kundgebungen feindlicher Parteien erfolgen können.

Gegen Nazi-Verfassungsbruch

Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beim Staatsgerichtshof eine Klage eingebracht, die den Verstoß der Landesregierung gegen die Verfassung durch die jetzige Regierungsmehrheit geltend machen soll.

Am 18. Mai dieses Jahres hatten sich die sozialdemokratische Abgeordneten mit dem grundlos ausgeschlossenen Abgeordneten Thielemann solidarisch erklärt und das Plenum beschloß, unfähig gemacht. Obwohl die Beschlußfähigkeit seitdem letzte Sitzung der nationalsozialistische Landtagspräsident und die nationalsozialistische rechtsbürgerliche Parteien über Geschäftsordnung und Verfassung hinweg ungesetzliche Beschlüsse. Der Rechtsbeistand des Braunen Zweiglichen Landtages, der Landtagspräsident Klare, verweigerte seine Unterschrift unter das Protokoll der Verhandlungen des Rumpfparlaments und erklärte die getätigten Beschlüsse für rechtsunwirksam. Trotzdem lehnte die Rechtsmehrheit die von der SPD-Fraktion geforderte Wiederholung der Abstimmungen ab, so daß nunmehr der Staatsgerichtshof angerufen werden mußte.

Gegen Naziverleumdungen

Der „Angriff“ wegen gemeiner Verleumdung beschlagnahmt

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ enthält in ihrer Freitag-Nummer Angriffe gegen den Polizeipräsidenten Dr. Weiß, die in der Ungeheuerlichkeit des Tones und in der Unwahrscheinlichkeit des Sachverhalts nicht mehr zu überbieten sind. Unter anderem wird die Behauptung aufgestellt, daß der Polizeipräsident die Kriminalpolizei angewiesen habe, in Spielklubs begangene strafbare Handlungen nicht zu verfolgen. Alle diese und ähnliche Behauptungen sind in vollem Umfang unwahr. Polizeipräsident Dr. Weiß hat bereits Strafantrag gestellt und der Polizeipräsident hat sich diesen Strafantrag angegeschlossen. Weitere Maßnahmen gegen das genannte Blatt behält sich der Polizeipräsident vor.

Die Freitag-Ausgabe des „Angriff“ wurde auf gerichtliche Anordnung wegen zweier Artikel mit schwereren Angriffen gegen den Polizeipräsidenten Grötsch und den Polizeipräsidenten Dr. Weiß beschlagnahmt.

Letzte Nachrichten

Die „Kölnische Volkszeitung“ antwortet

Die „Kölnische Volkszeitung“, das maßgebende rheinische Zentrumsblatt, das die Unterredung des Reichskanzlers mit dem „Matin“-Vertreter in Lausanne hart kritisierte, wendet sich am Dienstag mit bitterer Ironie gegen die Regierung, die die Kritik des Kölnischen Zentrumsorgans als „geradezu beispiellos“ bezeichnet hat. Die „Kölnische Volkszeitung“ so sagt die „Kölnische Volkszeitung“, hat anklagend lassen, sie werde geeignete Maßnahmen gegen die „Kölnische Volkszeitung“ ergreifen. Wir wissen nicht, worin diese Maßnahmen bestehen, können aber ruhig erwarten, ob es in der Absicht der Regierung liegt, die wirklich nationale Kritik mundtot zu machen. Diese Maßnahme müßte dann natürlich auf andere Blätter ausgedehnt werden, die innerpolitisch mit Herrn v. Papen im gleichen Schritt und Tritt marschieren, aber keine außenpolitischen Seitenprünge (diese Bezeichnung stammt von der „Deutschen Tageszeitung“) kritisieren. Es bleibt dann auch nur noch die engere Regierungspresse übrig, die früher dauernd auf der Suche nach nationalen Sündenbrünnings war. Aber je mehr diese Regierungspresse schweigt, um so lauter muß die nationale Presse ihre Stimme erheben, die die Gefahr für Deutschland befürchten muß.

MOLIGEN
Mittwoch, den 29. Juni, beginnt mein großer Saison-schluss-Verkauf!

Riesige Bestände schönster Damen- und Kinder-Bekleidung stehen in 27 SERIEN aufgeteilt zum Verkauf. Es ist seit vielen Jahrzehnten allgemein bekannt, daß diese Serien eine Fülle der verlockendsten Angebote enthalten, deren Billigkeit nur durch meine großzügige Eigen-Fabrikation zu erklären ist. In den höheren Serien gelangen auch Modelle erster Häuser zum Verkauf - zu Preisen, die nur einen Bruchteil des eigentlichen Wertes darstellen.

Einige Beispiele:

- Mariäliche Volla-Kleider und Completts in Blumen-Dessins, fasz. verarbeitet und Frauen gemusterten Stoffen bis Größe 52 5.90
- Wardheid- u. Cropon-Completts, sportlich mit aperten Jackchen in vielen Farben bis Größe 48 und mod. gemust. Maroccan-Kleider mit Flügelärmel und Baschlik 7.90
- Reizende Marocain-Kleider m. Spitzen-Braut u. und modernem Goldschmuck 3.90
- Hochelegante Jung-Mäd.-Mäntel ganz auf Kunstseide gefärbt, besonders leichte Formen 9.75
- Hochelegante Georgette-Mäntel, ganz auf Maroccan-Brautschwarz besetzt und teilw. in apertesten Farbkombinationen 29.00
- Modell-Copie aus Cröpe-Anzugsmod. Balziform mit Kopfputz u. eleganten Modellschmuck im engl. Ge- und Maroccan-Stil 19.50
- In fast allen Serien sind Angebote in den wertesten Frauengrößen vorhanden.
- Elegant-Mittags-Kleider aus la Flammeng mit reichem Plissee-Gehäusen u. Koppentüchern, ganz auf Kunstseide gefärbt 13.90

Auf alle nicht herabgesetzten Mäntel und Kleider 10% Rabatt

Magd der Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau

Die Länder schließen sich zusammen

Um sich gegen Übergriffe des Reiches zu wehren

Amlich wird mitgeteilt: Die größte Zahl der leitenden Beamten ist am Montag, dem 27. Juni, auf Einladung Breuchens in Berlin zusammengetreten, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern. Die Konferenz ergab eine erfreuliche volle Übereinstimmung der Erscheinungen. Weitere Sitzungen gleicher Art sind von Fall zu Fall je nach Bedarf in Aussicht genommen.

Die Besprechung hat, wie es auf der Hand liegt, dem Kontakt zwischen dem Reich und einzelnen Ländern

regierungen gegolten. Sie hatte vor allem den Zweck, eine gemeinsame Aktionsbasis für den Fall zu schaffen, daß die Reichsregierung in die Vollstreckung der Länder eingreift und ihnen dadurch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nimmt. Dieser Regierung der Nazi-Barone, die kaum noch Herr ihrer selbst ist und unter ständigem Druck der Hitler-Partei steht, ist schließlich alles zuzutrauen. Insofern begrüßen wir es, daß die Länderregierungen sich entschlossen haben, sobald es notwendig erscheint, wieder gemeinsam zu beraten, um gemeinsam in Aktion treten zu können.

Gayl weicht aus

Die SA.-Gewalttaten genügen noch nicht zum Einschreiten

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Parteivorstandes Crispian, Dittmann, Vogel und Stampfer sprachen am Montag beim Reichsinnenminister von Gayl vor, um ihm die Beschwerden über den Terror der SA, die in dem Brief des Parteivorstandes an den Reichspräsidenten erhoben wurden, im einzelnen vorzutragen. Sie überreichten dem Minister zwei umfangreiche Mappen, in denen terroristische Handlungen der Nationalsozialisten in sehr zahlreichen Fällen einwandfrei nachgewiesen werden. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Fälle, die sich nach der Aufhebung des SA-Verbots ereignet haben. Der Minister sagte die Prüfung des Materials zu.

Im Falle des Angriffs auf das „Vorwärts“-Gebäude konnten sich die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei auf ein nationalsozialistisches Flugblatt berufen, aus dem klar hervorgeht, daß die Nationalsozialisten die Angreifer waren. Schließlich stellten sie den Minister vor die präzise Frage, ob er die im Brief des Reichspräsidenten umschriebenen Voraussetzungen für ein „Vorgehen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln“ gegen solche Ausschreitungen als gegeben betrachtet. Der Minister erwiderte, daß dies noch nicht der Fall sei.

Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei erklärten zum Schluß der Unterredung, die etwas über eine Stunde dauerte, daß ein weiteres Dulden des uniformierten Terrors der SA zu Folgen führen drohe, für die niemand die Verantwortung übernehmen könne.

Udenauer

gegen Papen-Notverordnung

Köln, 28. Juni. (Eigener Juntribert.)

Der Haushaltsplan der Stadt Köln, der ein ungeheures Defizit von rund 25 Millionen Mark aufweist, wurde am Montag von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet. Oberbürgermeister Dr. Udenauer beschränkte sich auf wenige hochpolitische Ausführungen. Wenn auch in der Form gemäßig, so waren seine sachlichen Feststellungen

gen doch mit äußerster Schärfe gegen die Regierung v. Papen gerichtet.

Dr. Udenauer griff die Notverordnung der Regierung der Freiherren und Barone mit aller Entschiedenheit an, weil sie entgegen den kommentierenden Bemerkungen der Regierung den Städten und Gemeinden nicht die notwendige Entlastung bringe. Wenn die Regierung die Gemeinlasten der Wohljahrs- und Krisenfürsorge auf 1352 Millionen Mark beziffere, und davon 672 Millionen, also rund die Hälfte, selbst tragen wolle, so bedeute das keine 50prozentige Entlastung der Gemeinden. Die Notverordnung bringe den Gemeinden neue schwere Lasten. Dr. Udenauer wandte sich zum Schluß scharf gegen die jetzige Steuerpolitik und verlangte, daß

den Gemeinden bestimmte Einnahmequellen und damit ihre umfassen Aufgaben unter voller Heranziehung und Verantwortung der gewählten Bürgerchaft überlassen bleiben.

Nazi-Blamage in Sachsen

Wahlprüfungsgericht weist ihre Klage ab

Eine schwere Niederlage haben die Nazis vor dem sächsischen Oberverwaltungsgericht erlitten. Sie verurteilten ihre Blamage beim Volksentscheid über die Landtagsauflösung, der trotz kommunistischer und deutscher nationaler Hilfe daneben gelang, dadurch auszugleichen, daß sie eine Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht als Wahlprüfungsgericht erhoben und beantragten, die Abstimmung für ungültig zu erklären. Sie brachten eine Menge größtenteils gänzlich haltlosen Materials über angebliche Wahlbeeinflussung auch durch Behörden usw. vor. In der öffentlichen Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht wurde auf Grund der Auskünfte der Behörden festgestellt, daß der größte Teil der Beschwerden gänzlich unbegründet sei. Demgemäß erklärte das Oberverwaltungsgericht nach mehrstündiger Beratung die Abstimmung über den Volksentscheid für gültig. Es sei nicht die Mehrzahl der Abstimmungsberechtigten erreicht worden. Damit sei der Volksentscheid gescheitert. Mit langer Nase zog der sächsische Nazihäuptling Dr. Frick ab.

Der Chinakonflikt vor dem Völkerbund

Der 19. Ausschuss der Völkerbundsversammlung hat am Freitag nachmittags in geheimer Sitzung beschlossen, die vorgeschriebene Frist von sechs Monaten bis zur Berichterstattung an die Vollversammlung über den Sinesisch-japanischen Konflikt bis nach dem Eintreffen des Berichts der Higgins-Kommission zu verlängern. Da beide Parteien mit dieser Verlängerung einverstanden sein mußten, wurde ihnen der Beschluß brieflich mitgeteilt. In der Zustimmung ist nicht zu zweifeln. In dem Brief wird u. a. betont, daß die Verlängerung der Frist, die in der letzten Sinesischen Note angesprochenen Beschlüsse des Rates und der Vollversammlung in keiner Weise berührt, Japan also nach wie vor gehalten sei, das Gebiet Chinas unverändert zu achten. Für Mittwoch nächster Woche ist eine Vollversammlung des Völkerbundes in Aussicht genommen.

Straßer gibt eine falsche Antwort

aber alles stärken wird ihm nichts helfen

Auf das Verlangen der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nach Einberufung des Ueberwachungs-ausschusses hat sich der Vorsitzende, der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straller, endlich zu einer Antwort an den Abgeordneten Dr. Herß bequemt.

In diesem Brief teilt Straller mit, daß er sich auf Grund des sozialdemokratischen Schreibens mit den übrigen Mitgliedern des Ausschusses ins Benehmen gesetzt habe, „da nach den mir vorliegenden Anträgen auf Einberufung des Ausschusses eine Mehrheit noch nicht vorzuliegen scheint“. Nach Erhalt der Stellungnahme der anderen Mitglieder des Ueberwachungs-ausschusses werde er weitere Mitteilungen zugehen lassen.

Da außer den Sozialdemokraten auch die Kommunisten, das Zentrum und die Staatspartei

die Einberufung des Ausschusses verlangt haben, so ist die Behauptung des Herrn Straßer, das eine Mehrheit für die Einberufung noch nicht vorhanden sei, falsch. Die genannten Parteien vertreten etwa 300 Abgeordnete, also mehr als die Hälfte. Die Erklärung für dieses merkwürdige Verhalten der Herrn Straßer liegt wohl in der Absicht begründet, den Zusammenritt des Ueberwachungs-ausschusses, den er nicht mehr verhindern kann, zu verzögern. Aus diesem Anlaß scheint auch das Schreiben, das am 25. Juni von München abgehandelt worden ist, auf den 28. Juni zurückdatiert zu sein.

Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht

Saisonen-Schluß-Verkauf

Wir räumen auf!

Unsere Schaufenster muß man sehen.

um sich ein Bild von unserer rücksichtslosen Preisherabsetzung machen zu können. Preisherabsetzungen von 50% und mehr sind keine Seltenheit. Wir räumen auf!

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, Kunstseide, solide Kleider-Qualität, in riesigem Farbsortiment jetzt Meter 0.98	Marocain- u. Georgettedruck ca. 100cm breit, moderne Muster, in größter Auswahl, beste Kunstseiden-Qualität, jetzt Meter 1.48	Beiderwand der waschechte, beliebte Haus- und Gartenkleiderstoff in entzückenden Streifenkombinationen, große Auswahl jetzt Meter 0.25	Reinwollener Musselin in solider Qualität, hübsche Ausmusterung, garantiert reine Wolle jetzt Meter 0.55
Große Posten Herren-Sakkoanzüge praktisch gemusterte Cheviotstoffe, solide Verarbeitung, im Preise gewaltig reduziert. Präzentra-Leistung 14.75 jetzt 9.75	Ein Posten hochwert. Sommermäntel ganz gefüttert, aus reinwollenen Stoffen, früh, Wert bis 50.-, jetzt für 12.75, 9.75, 7.90 jetzt 6.90	Ein Posten hochmoderner Sommerkleider reizende Macharten, Preisherabsetzung bis zur Hälfte, 3.95, 2.95 jetzt 1.95	Damen-Pullover mit reizenden Puffarmen, hübsche Ausmusterung, in allen modern. Farben jetzt 0.95
Große Posten Herren - Sportanzüge 2 teilig mit Knickerbocker aus mittelfarbigen Cheviots von weit höherem Wert Präzentra-Leistung 12.75 jetzt 9.75	Herrn-Wochenendhemden mit Binder, aus praktischen, waschechten, garant. haltbaren Sportstoffen, in vielen Farben, gute Verarbeitung jetzt 1.78	Riesenposten Knaben-Waschhosen dunkelblau in Sportform bis 14-Jahre jedes Stück jetzt 0.95	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, fantasievolles, elegantes Gewebe mit unermesslichen Schönheitsfehlern unter der Hälfte des regulären Wertes jetzt 0.58

10%

Rabatt auf alle Ware, die nicht heruntergezeichnet ist!

AM-
sowasche Ware wird reserviert

THEATRE

Prozesse um tägliche Brot

St der Klager normal?

Das Arbeitsgericht mußte sich schon einmal vor einigen Monaten mit dem Prozeß, den der Hilfspfleger S. gegen die Provinzialverwaltung anstrebte, befassen. Damals aber wurde S. mit seiner Klage wegen Unzuständigkeit abgewiesen. Das Landesarbeitsgericht aber erklärte das Arbeitsgericht für zuständig, worauf es sich nun mit diesem, in seinen Einzelheiten höchst eigenartigen Prozeß, beschäftigen mußte.

Der Kläger, der seit 1925 in der Provinzial-Heil- und Pflgeanstalt in B r i e g als Hilfspfleger tätig war, wurde im Jahre 1929 wegen „Ungeeignetheit“ entlassen. Es war nämlich wiederholt festgestellt worden, daß S. während der Arbeit in einen schmerzhaften Zustand verfallen war. In der Nacht fingen er keine Schlafloslegen durch allerhand wirre Reden. Einige Ärzte, die S. mehrmals untersuchten, konnten sich viele merkwürdigen Krankheitssymptome — von einer Krankheit mußte es sich, da S. weder trank noch rauchte, handeln — nicht erklären. Sie hielten aber den S., trotzdem er äußerlich gesund und stark aussieht, aus den angegebenen Gründen für den anstrengenden Beruf eines Krankenpflegers als ungeeignet.

Die Hilfspfleger werden nun aber bei der Provinzialverwaltung als Beamten-Anwärter betrachtet, die nach fünfjähriger Probezeit, in der sie nur wegen Vorliegen eines wichtigen Grundes gekündigt werden können, in die Beamtenliste aufrücken. Da S. nun schon vier Probejahre hinter sich

hat, und ihn also nur noch ein Jahr vom Ziel, Beamter zu werden, trennte, kam ihm die Entlassung begrifflich sehr unangelegen. Er beschwerte sich daher beim Oberpräsidenten und dieser veranlaßte, daß S. ab 1. Mai 1930 in der Provinzial-Heil- und Pflgeanstalt in Lüben versuchsweise wieder eingestellt wurde. Aber auch in Lüben wiederholten sich die Krankheitssymptome, und S. mußte wiederum schon nach einjähriger Tätigkeit am 30. Juni 1931 wegen mangelnder Eignung entlassen werden.

Nunmehr klagte er vor dem Arbeitsgericht auf Weiterbeschäftigung oder Weiterzahlung des Gehalts. Der günstige Eindruck, den der Kläger anfangs vor Gericht machte, wurde sehr beeinträchtigt, als der Vorsitzende einen Brief verliest, den der Kläger an einen Arbeitskollegen, der als Zeuge vernommen werden sollte, vorher geschrieben hat, um diesen zu einer unwahren Aussage zu veranlassen. Er ermahnte den Zeugen sogar, die Aussage möglichst auswendig zu lernen, damit das Gericht keinen ungünstigen Eindruck bekomme. Das Arbeitsgericht wußte fast nicht, ob es diesen Brief einer nicht überbietbaren Dummheit oder der krankhaften Veranlagung des Klägers zuschreiben sollte. S. scheint sich über die Tragweite seiner Zumutungen keine Gedanken gemacht zu haben und verteidigte seinen Inhalt nach allen Richtungen.

Das Arbeitsgericht — ein seltener Fall — beschloß den Kläger auf seine Zurechnungsfähigkeit beobachten zu lassen, und bestimmte als Sachverständigen den Direktor der Seilanstalt auf der Einbaumstraße, Dr. Chosen.

Christliche Nächstenliebe

Der Caritasverband — wer erinnert sich nicht der Kriegserklärung des Breslauer Caritasdirektors Schuler gegen die Kinderfreundebewegung — hat in seinen Verbandsstatuten festgelegt, daß Nächstenliebe und Wohltätigkeit planmäßig zu fördern sei. Christliche Nächstenliebe ist es daher wohl auch, wenn dieser Verband einen Kriegsbeschädigten, der fast vier Jahre in Österreich als Bezirksleiter tätig war, wegen „Nachlässigkeit im Dienst“ fristlos auf die Straße setzt.

Diese Nachlässigkeit bestand offenbar darin, daß J. der „Caritasvorloge“, einem dem Caritasverbande unterstelltem Versicherungsunternehmen, nicht mehr genügend Neuaufnahmen ausführte. Als nun Herr J. vor dem Arbeitsgericht ein Verfahren auf Innehaltung der Kündigungssatz anhängig machte, verschante sich der Caritasverband — wie alle kapitalistischen Versicherungsunternehmen es mit Vorliebe tun — hinter die Ausrede, daß der Kläger in in gar keinem Arbeitsvertragsverhältnis zu ihm gestanden hätte und folglich als selbständiger Geschäftsmann angesehen werden müsse; die Klage sei darum vor dem Arbeitsgericht überhaupt unzulässig.

Der Caritasverband kann die zweifelhafte Ehre für sich in Anspruch nehmen, mit diesem juristischen Schachzug Erfolg gehabt zu haben. Der Kriegsbeschädigte J. wurde daher mit seiner Klage wegen Unzuständigkeit abgewiesen, da J. an keine Arbeitszeit und an keine Arbeitsordnung gebunden war und auch kein festes Gehalt bezog, daher kein Arbeitsvertrag vorgelegen habe; eine Entscheidung, die mit Rücksicht auf viele ähnliche Fälle rechtlich anfechtbar erscheint.

Unser **Saison-Schluss-Verkauf** ist eine Sensation! / Beginn am 29. Juni 1933
Hut-Schurz 1933
die zeitgemäße Einkaufsstätte für Damenhüte
Schmiedebrücke 17/18, Schweidnitzer Straße 28

Wieder am billigsten im Saison-Schlussverkauf
von 29. Juni bis 9. Juli 1933

Wäsche-Manneberg, Reuschestr. 45

Weiße Bezüge erprobtes Linnen . . . 2,55	1,78	Tafeldecken Damast 150/225 . . . 3,75	2,75
Weiße Bezüge mit 2 Kissen . . . 3,75	2,70	Leinen, ganz besondere Gelegenheit 150/225 . . . 6,50	6,50
Parade-Setschürzen, m. entz. Motiv . . . 4,95	3,25	Samen-Tagehemden m. Stickerei u. farb. Motiven . . . 1,30	0,95
Wallas-Bezüge mit 2 Kissen . . . 6,30	4,95	Samen-Nachthemden reiz. verarb. 1,80	0,85
Rante Bezüge mit 2 Kissen . . . 5,50	4,25	Prinzebrücke schön garniert . . . 1,95	1,15
Kettlaken Dowlas u. Kreas, volle Größe, Spottpreis . . . 1,75, 1,45	0,98	Herrn Nachthemden neueste Muster, bekannt guter Stils . . . 2,30, 1,98	1,90
Intell. Lederlicht und säureecht . . . 5,95	4,75	Wickelschürzen mit Stickerei, Gr. 40	0,25
Gesichts-Handtücher Damast . . . 0,84	0,39	Mädchen-Hemden mit Stickerei, Gr. 40	0,25
Küchen-Handtücher gestickt und geb. . . 0,35, 0,23	0,18	Knaben-Sporthemden Größe 45 . . . 0,64	0,64
Tischdecken weiß und bunt . . . 1,60, 1,20	0,84		

sowie Stückware, einzelne Bezüge, garnierte Kissen, Strampfwaren u. Reste
Mengenabgabe vorbehalten! weit unter Preis. Mengenabgabe vorbehalten!

Von Mittwoch den 29. Juni bis Sonnabend den 9. Juli

Crêpe Marocain K.Selbe doppeltbreit, neue Druckmuster 1,90 1 50	Bastseide Reine Seide, naturfarbig für Sportkleider 1,10 75 Pf.	Sellink der moderne K.Selben-Panama für Sportkleider, glatt und bedruckt 88 S. 65 Pf.
Dupplion R.Selbe, 80 cm breit für Sportkleider 1,90 1 10	Crêpe Marocain R.Selbe, doppeltbreit, nur moderne Farben 3,40 2 50	K.Selben-Panama bestickt, herrliche Pastellfarben 1,35 95 Pf.
Crêpe Georgette K.Selbe und reine Seide, schöne Druckmuster, doppeltbreit 1,90 1 25	Crêpe Granit Reine Wolle, in allen Farben 85 Pf.	Waschkunstseide schöne Druckmuster 45 S. 29 Pf.
Seiden-Alphaline Wolle m. K.Selbe, doppeltbreit, der elegante und praktische Kleiderstoff 1 50	Fleur Romaine Reine Wolle, großes Farbsortiment 1 10	Voil-Volle doppeltbreit, elegante Blumenmuster 88 S. 58 Pf.
Foulard Reine Seide, gute Qualität, doppeltbreit, neue Blumenmuster 1 50	Alphalitta der moderne Kleiderstoff, reine Wolle, doppeltbreit, nur marine 1 50	Woll-Muscoline Reine Wolle, gute Qualität, große Musterauswahl 78 S. 59 Pf.
Crêpe Marocco K.Selbe, doppeltbreit, alle modernen Farben 1,90 1 50	Bouclé Tweed Reine Wolle, mit Effektgarn, moderne Farben und Muster 1 00	Trachtenstoffe für Wander- und Gartenkleider 88 S. 38 Pf.
Flamenga Wolle m. K.Selbe, doppeltbreit, nur neue Farben 2,90 1 90	Herrnenstoffe für Sport und Straße von 1 50 an	Mantelstoff Shetland, reine Wolle, 140 cm breit 1 25

10% KASSEN-RABATT auf alle nicht im Preise herabgezeichneten Waren!

Weitere billige Angebote zeigen unsere 11 Schaufenster

Muster-Versand nach auswärts bereitwilligst.

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Gartenstr. 67

Goldstein-Rehig
INH. RICHARD POHL · MAX MENZEL
BRESLAU * gegenüber der Magdalenenkirche

Außerhalb des **Saison-Schlussverkaufs**

4 Waggons **Haushaltwaren**

Glas, Porzellan, Steingut
Emaile, Holzwaren

Schreibwaren, Seifen
Lederwaren, Korbmöbel
Betten und Matratzen

außergewöhnlich billig!

Berühmtheit unsere Lieferanten! **Volksbank VOLKSWACHS** G. m. b. H. BRESLAU

Kreis-Feuerwehretag Breslau-Land in Klettendorf

Am Sonntag fand Klettendorf im Zeichen des Kreis-Feuerwehretages für den Landkreis Breslau, der mit einer Begrüßungsrede des Gemeindevorstehers, Genossen Kleinert, auf dem Uebungsplatze eingeleitet wurde. Genosse Kleinert begrüßte die Gäste und Vertreter der Berufsfeuerwehr Breslau, den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehretages, den Kreisbranddirektor und schilderte die Entwicklung der Klettendorfer Wehr in den letzten Jahren. Klettendorf hat den Bedürfnissen einer ausgebildeten Feuerwehr stets nach Möglichkeit Rechnung getragen und so auch neuerdings einen Steigertum erstellen lassen, der der besseren Ausbildung der Wehrmänner dienen soll und nun von Kleinert in die Obhut der Klettendorfer Wehr übergeben wurde.

Anschließend folgte ein Schulerzieren mit Hakenleitern und zu Fuß, sowie Uebungen verschiedener Wehren, die allseitig teilweise einen zur Feuerbekämpfung kaum erforderlichen Reiz hatten. Eine Uebung mit der Annahme eines Brandes in der Zuckerrübenfabrik, an der sich die Wehren Breslau, Brodau und die Klettendorfer Arbeiter-Samariter beteiligten, beschloß den Vormittag.

Am Nachmittag tagte dann die Verbandssitzung der Feuerwehren des Landkreises Breslau. Im Geschäftsbericht

des Herrn Leichardt wurde festgestellt, daß dem Verbands-nach mehr 25 Wehren mit 682 Mitgliedern angehören. Die Toten des letzten Jahres wurden von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt, worauf Kreisbrandmeister Ithello im Tätigkeitsbericht feststellte, daß der Landkreis im vergangenen Jahre erfreulicherweise von größeren Schadenfeuern verschont blieb. Auch der Kassenbericht zeigte eine günstige Entwicklung des Verbandes, der über einen Kassenbestand von 1091,84 Mark verfügt. Entsprechend dem Antrag der von Klettendorf gestellten Revisoren wurde der Kassenertrag erhöht. Eine zuvor in Aussicht genommene Beitragserhöhung ist auf Grund dieser günstigen Kassenlage nicht erforderlich.

Die anschließend vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben einmütige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, des Schriftführers und Kassierers. Zum Tagungsort des nächsten Kreis-Feuerwehretages wurde Weidenhof bestimmt. Darauf gab der Vorsitzende, Herr Kiehl, noch einige Mitteilungen, u. a. über einen in Aussicht genommenen sechsstägigen Führerkursus bei der städtischen Berufsfeuerwehr in Breslau, bekannt, worauf die gutbefugte Tagung geschlossen wurde.

querhalten, wurde daher von dem Vorstand eine Erhöhung des Beitrages von 6 auf 7 1/2 Prozent gefordert. Da sich der Kassenausschuß den zwingenden Gründen der Verwaltung nicht verschließen konnte, und vor allen Dingen auch kein Interesse an einem staatlichen Eingriff in die Kassenverwaltung hat, wurde die Beitragserhöhung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einstimmig beschlossen. Ebenso einstimmig wurde die Entschädigung für die ehrenamtlich tätigen Ausschuß- und Vorstandsmitglieder bis zu 30 Prozent gekürzt, und beschlossen, die Zahl der Vorstands- und Ausschußmitglieder für die nächste Wahlperiode um ein Drittel zu vermindern, da infolge des Ausbleibens vieler Wohlfahrts-erwerbsloser die Mitgliedszahl der Kasse erheblich zurückgegangen ist.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich über die Honorar-freiheiten, die zwischen der kassenärztlichen Vereinigung Breslau-Land und der Krankenkasse seit langem besteht. — Der Kassenausschuß wünschte im Interesse der Versicherten die baldige Beilegung dieser Streitigkeiten im verständlichen Geiste, wobei allerdings von den Vertretern entsprechende Einsicht und Entgegenkommen erwartet wird. Die Jahresrechnungen wurden entgegen-genommen und Vorstand und Verwaltung Entlastung erteilt, außerdem zahlreiche Satzungsänderungen vorgenommen, um die Satzungen der Krankenkasse den neuverordneten gesetzlichen Bestimmungen anzupassen, wobei jedoch die Einmütigkeit herrschte, daß diese Notverordnung den Versicherten durch Einschränkung der Leistungen unerhört schwere Opfer auferlege. Am Schluß der Sitzung stellte der Vorsitzende Dr. Korn fest, daß der einhellige und energische Wille bestünde, die W.A. Breslau-Land, deren Lage im Vergleich zu anderen derartigen Instituten noch relativ günstig ist, durch die Not der Zeit sicher hindurchzuführen und ihre Selbständigkeit unter allen Umständen zu wahren.

Chetragödie in Leipe-Petersdorf

Gestern vormittag besuchte die Frau des Kaufmanns Jencel, die seit Weihnachten von ihrem Mann getrennt lebt, mit ihrer Tante die Wohnung des J. in Leipe-Petersdorf, Kreis Breslau, um mit ihm wegen Herausgabe ihr gehöriger Möbel zu verhandeln. J. empfing die beiden Frauen ohne besondere Zeichen von Erregung und bat seine Frau, ihm in das nebenan liegende Zimmer zu folgen.

Während die Tante, die im Wohnzimmer verblieben war, kurz hintereinander zwei Schüsse; Jencel hatte seine Frau durch einen Schuß in die Magengegend schwer verletzt und sich selbst durch einen Schläfenschuß getötet. Auf die entsetzten Hilferufe der Tante eilten Nachbarn herbei, die die sofortige Ueberführung der Schwerverletzten in die Breslauer Mag-Klinik veranlaßten.

Der Vorsitzende, Gen. Dr. Korn-Steine, wies einleitend darauf hin, daß die Notverordnungen zwar den Krankenkassen und ihren Organen immer neue Pflichten auferlegten, dafür aber die Rechte der Selbstverwaltung immer mehr abbauten. Dabei seien die Krankenkassen nur noch in beschränktem Umfange Herr ihres Schicksals; der Rest der Selbstverwaltung, der noch geblieben sei, müßte aber mit aller Energie verteidigt werden. Der Geschäftsbericht des Verwaltungsdirektors Dammow zeigte, daß die Wirtschaftskrise auch die Lage der W.A.-Land überaus ungünstig beeinflusst hat; ist doch allein infolge des Lohnabbaus das Beitragsaufkommen der Kasse um 20 000 Mark pro Monat in der letzten Zeit zurückgegangen. Um die Leistungsfähigkeit der Kasse aufrecht-

Brodau. Protest gegen den Unterhaltungs-abbau. In der letzten Versammlung der SPD wurde folgende Entschliebung angenommen und an den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses weitergeleitet: Die Ortsgruppe Brodau der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie deren entsandten Vertreter des Führgeschäftsausschusses protestieren entschieden gegen die Maßnahmen, welche vom Landkreis gegen die Wohlfahrts-empfangen getätigt sind. Begründung: Brodau trägt rein städtischen Charakter betreffs Wohnungsmiete und Lebensunterhaltung, kann deshalb keinesfalls mit einer ländlichen Gemeinde verallgemeinert werden. Wir fordern unbedingte Beibehaltung der für Brodau bisher gezahlten Richtigkeits- oder einen geregelten monatlichen Mietzuschuß. Da die bisher gezahlten Richtigkeits- bzw. Mietzuschüsse nur für den allernotwendigsten Lebensunterhalt ausreichen, ist es untragbar außer der hundertprozentigen Kürzung infolge der Notverordnung eine weitere Herabsetzung der Richtigkeits- bzw. Mietzuschüsse vorzunehmen. Um die Wohlfahrts-empfangen nicht ebenfalls dem Hungertode preiszugeben und diese vor Schlimmem zurückzuhalten warnt obige Ortsgruppe.

Ausschussführung
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Breslau-Land

Dieser Tage fand in Klettendorf eine Sitzung des Ausschusses der W.A.-Land statt, zu der mit Rücksicht auf die Tagesordnung Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter fast vollständig erschienen waren.

Dr. Otto Stammer
spricht am Sonntag, den 10. Juli, in Gnichwitz, zum
Roten Tag
Rüstet für diese Veranstaltung. Sie muß ein Massenprotest gegen die Papen-Hitler-Regierung werden.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenshaus (Neubau), Zimmer 170-174
Telephon 4966 5301
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 16-18 Uhr
Brodau. Die Mitglieder der Eisernen Front treffen sich um 5 Uhr am Bahnhofplatz. Wir laufen nach der Messehalle zur Löbe-Versammlung.

Winsturz der Preise

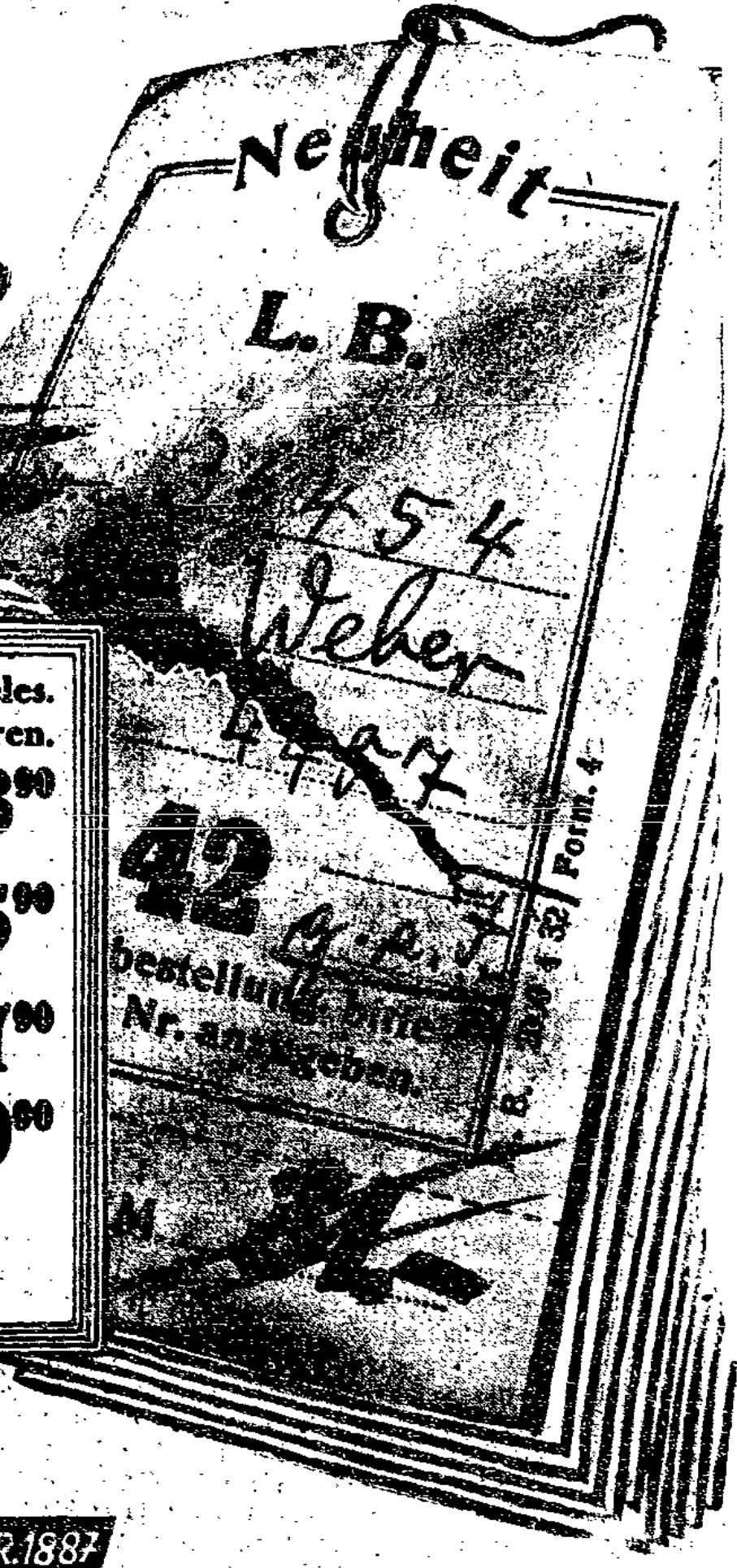
wie er in diesem Jahr bei Bermann stattfindet, übertrifft alles bisher Dagewesene um vieles. Diesmal braucht die Frau nur Kleingeld, um sich von Kopf bis Fuß neu auszustaffieren.

Einstückende Kinderkleider, schöne Hanskleider, Schals in reicher Auswahl	45 Pt.	Trenchcoatmäntel, Gummimäntel, Sommermäntel engl. Art, Trägerkleider, Marockankleider, Blusen, Kindermäntel, Kostümröcke	3 ⁹⁵	Damenmäntel blau u. schw. g. a. F., Herrenstoffmäntel g. a. F., Impr. blanc u. modif. Gambianmäntel, Lodentmäntel, Herrenstoffkostüme, Marockankleid., Gamasen, Kwaschid, Georgettekleid. m. Jäckchen usw.	13 ⁰⁰
Haus- und Gartenkleider, Poloblusen, baumwollene Muschelkleider, wollene Slipper	85 Pt.	Mäntel engl. Art g. a. F., Schelland-, blaue Wollstoffmäntel, Gummimäntel, Alpaka- und Marockankleid. zum Teil mit Jäckchen, Trägerkleider, Wollkleider	5 ⁰⁰	Damenmäntel, blau und schwarz, ganz auf Futter, Herrenstoffmäntel ganz auf Futter, Impr. grüne blaue u. modif. blaue Gambianmäntel, Lodentmäntel, Herrenstoffkostüme, Marockankleider, Gamasen, Kwaschid, Georgettekleid. mit Jäckchen usw.	15 ⁰⁰
Kindersommermäntel, Kostümröcke, Blusen, Sommerkleider	1 ²⁵	Mäntel engl. Art, blaue und schwarze Damenmäntel, Schellandmäntel, Trenchcoatmäntel ganz auf Futter, Alpaka- und Marockankleid. und Lodentmäntel, Woll-, Marockankleid. und Vollkleider	7 ⁰⁰	Schellandmäntel m. breit gestreift. Klepp. g. a. F., Mäntel engl. Art, Franzosenmäntel, bl. u. schwarz, weiße Herrenstoffmäntel, Kostüme i. modif. streif. Mustern, Marockankleid. u. Flammgarnkleid., einl. u. gem., gestr. Well-, Georgettekl. m. Unterk., kamelhaarfarb. Flammgarnmäntel usw.	17 ⁰⁰
Sommermäntel englischer Art, teilweise ganz auf Futter, schwarze Sommermäntel, Kostümröcke, Gartenkleider, Pullover, Kindersommermäntel, Vollkleider und Muschelkleider, Blusen	1 ⁸⁵	Schellandmäntel gestreift, kamelhaarfarb. Flammgarnmäntel, blaue u. schwarze Damenmäntel g. a. F., Lodentmäntel, modif. Wollstoffmäntel g. a. F., Kostüme, Marockankleider m. a. o. Jäckchen, Flammgarn- und Trägerkleider	11 ⁰⁰	Das dieg. Damen- u. Franzosenmäntel, blau u. schw., Gestr. Schellandmäntel, Impr. Gambianmäntel, g. a. F., Ripe- u. Ägyptische-Kamelhaarflammgarnmäntel m. br. Gestr. Kranz-, das Marockankleid. m. a. o. Jäckchen, Trägerkleider, Kostüme usw.	19 ⁰⁰

Auch Wintermäntel von Mk. 5.90 an
Beginn Mittwoch, den 29. Juni, 8 Uhr
Zahlungserleichterung auch jetzt durch die K.-K.-G.

LEOPOLD BERMANN GEGR. 1887
DAMEN U. MÄDCHEN MANTEL-FABRIK · BRESLAU 1, REUSCHESTR. 55/56

Anf Wunsch wird jeder Gegenstand bei Anzahlung bis zum 15. Juli reserviert



Vom positiven Christentum

Der nationalsozialistische Präsident des braunschweigischen Landtags hat den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Thelemann von der Sitzung des Landtags ausgeschlossen, weil Thelemann sich das positive Christentum der Nationalsozialisten vorgenommen hat. Die Nationalsozialisten sind in diesem Punkte klug und sie wissen warum! Auf einer Theologenversammlung in Göttingen, an der hunderte junger Theologen und viele Theologieprofessoren teilnahmen, sprach der evangelische Pastor Mattiat unter höchstem Beifall seiner Zuhörer und ohne daß auch nur einer aus den Reihen der Theologen protestierte: „Wir sehen im Nationalsozialismus die deutsche Freiheitsbewegung, zu der wir uns bekennen würden, selbst wenn sie im Namen des Teufels geführt würde.“ Herr Hitler ist also den positiven Christen vom Hakenkreuz wichtiger als Jesus und selbst als Gottvater. Sie haben Gottvater abgesetzt und dafür Hitler vergottet.

Die christliche Zeitschrift „Auf der Warte“ schreibt über das Treiben der Hakenkreuzchristen: „Eine beschämende Verwirrung der Begriffe ist zutage getreten. Leute, welche auch den mäßigen Genuß von Alkohol oder etwa die Tabakpfeife zu den sieben Todsünden rechneten, sensible Naturen, welche eigentlich stets über den natürlichen Dingen des Lebens in geistlichen Höhen zu schweben schienen und Nadeln seiheten, die verschlucken jetzt Riesenkamele und verbauen die tollsten politischen Auswüchse samt der zum großen Teil antichristlichen Weltanschauung des Nationalsozialismus. Und unsere christlichen Presseverbände, die so sorgsam die Entgleisungen von Freidenkern notieren, die schweigen sich völlig aus über die unchristliche Einstellung des Nationalsozialismus, die durchaus auf ganzen Wegstreifen zeitgesverwandt ist mit der des Bolschewismus. Nicht minder unsere christlichen Blätterreiber, die wahre Akrobatikstücke aufführen, um den Nationalsozialismus als letzte Rettung für die deutsche evangelische Christenheit zu empfehlen.“

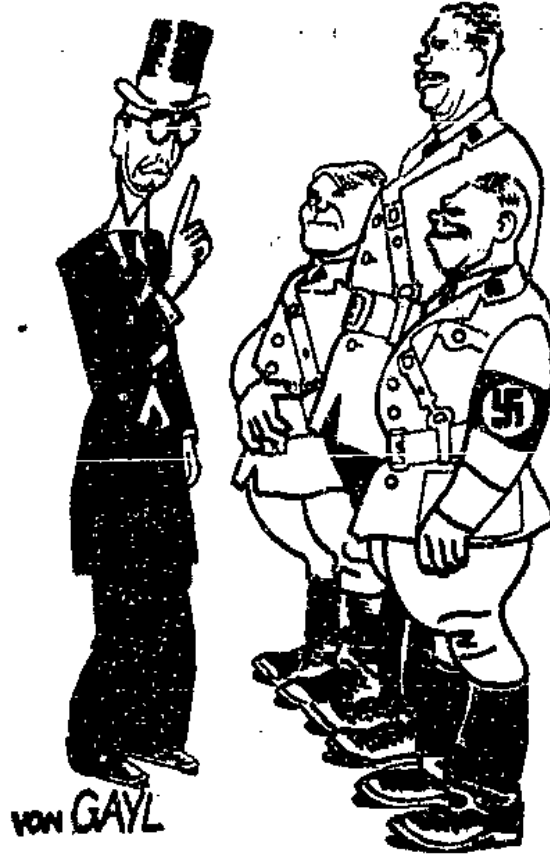
Man spricht mit Notverordnungsanstößen auf die Spähen der Gottlosenbewegung, um das Christentum zu retten. Da ist nicht mehr viel zu retten, weil die Hakenkreuzapostler die Propaganda gegen das Christentum viel besser verstehen als die Gottlosen! Wie wäre es mit einer Notverordnung zur Rettung des Christentums gegen die Hakenkreuzapostler?

Wirklich legal

In der Ortsgruppe Greifswald der Nationalsozialistischen Partei gibt es Leute, die wirklich legal sind, so streng legal, daß sie argwöhnisch darüber wachen, daß die Notverordnungen des „Systems“ eingehalten werden. Sie sind sogar strenger als die Polizei!

Etwas 40 dieser streng legalen Leute nahmen an einem Spreeabend der Straker-Gruppe in Greifswald teil. Am anderen Tage meldeten die Nationalsozialisten Staats und Hof der Polizei, daß die Straker-Gruppe durch Nichtanmeldung einer öffentlichen Versammlung sich einer Übertretung der Notverordnung schuldig gemacht hätten. Die Polizei prüfte pflichtgemäß und kam zu der Überzeugung,

Väterliche Ermahnung



VON GAYL

„Ich habe euch die neue Uniform gestattet, nun benehmt euch aber entsprechend.“



„Sawoll — entsprechend!“

daß eine Übertretung der Notverordnung nicht stattgefunden habe. Damit waren die Nationalsozialisten höchst unzufrieden. Voll Erbitterung darüber, daß die Greifswalder Polizei nicht genug Treue zum System bewies, übergaben sie den Fall der Staatsanwaltschaft. Ihr Eifer, die Notverordnungen des Systems gegen die Straker-Leute anzuwenden, hätte sie wahrscheinlich auch noch zu weiteren Instanzen geführt, wenn ihnen nicht plötzlich ein-gefallen wäre, daß sie ja auch an der Versammlung teilgenommen hätten und daß, wenn die Straker-Leute verurteilt werden müssen, sie selbst drei Monate ins Loch wandern müßten. Erst dann begann ihre Legalität weniger eifrig zu werden.

Kein Republikaner hätte strenger und eifriger vorgehen können als die Greifswalder Nationalsozialisten, die sich lang und hartnäckig darauf verleiht haben, die Notverordnung des Systems in strengster Form zur Anwendung zu bringen. Aus

diesem Vorgehen spricht eine Liebe zu den Notverordnungen, ein Legalitätsbegehren, die nicht zu übertreffen ist! Es hat noch gefehlt, daß sich die Greifswalder Nationalsozialisten schwerwiegend über die Lässigkeit der republikanischen Behörden an die republikanische Beschwerdebefugnis gewandt hätten!

Da soll noch einer sagen, daß die Legalitätsbeteuerungen der Nazis Schwindel wären!



Der Freiheit eine Gasse!

Gruß und Wille: Freiheit! Fäuste empor! — Drei Pfeile!

Unerschüttert ziehen die Millionen der Eisernen Front in die neue Wahlkampf. Frei und mutig haben sich unsere Kämpferinnen und Kämpfer wieder in die Eisernen Front eingereiht.

„Freiheit!“ — das ist der Kampfruf aller.

„Freiheit!“ — das war der Kampfruf Zehntausender im Wahlkampf des Hessenlandes. In Hirn und Herz vieler wurde hier der Gruß machtvoll lebendig.

Zehntausendfach redeten unsere Kämpferinnen und Kämpfer die Fäuste empor. Der Gruß im Herzen und auf den Lippen und die emporgerichte Faust zeigten machtvoll den heißen Willen und das unerschütterliche Treuegefühl, zu kämpfen und zu siegen.

„Freiheit!“ — millionenfach muß unser Gruß in den neuen politischen Kämpfen in allen deutschen Landen erschallen. In Hirn und Herz von Millionen wird der Gruß machtvoll lebendig. Millionen unserer Kämpferinnen und Kämpfer reden die Fäuste empor.

Freiheit! — Unser Gruß —

das heißt in diesem entscheidenden politischen Ringen Kampf um die Wohlfahrt des einzelnen, Kampf um die Wohlfahrt des ganzen Volkes.

Freiheit! — Unser Gruß — das heißt: Recht auf die Selbstbestimmung des Volkes, Frieden und Arbeit für Deutschland, Verständigung mit den anderen Völkern.

Freiheit! — Unser Gruß —: Fort mit dem Geist der Hittler, Kampf für eine bessere, für die sozialistische Weltanschauung! Jede Partei des Sozialismus. Darum grüßen wir: Freiheit! Es ist die umfassendste Menschlichkeit des Menschen. Ueber unserem Gruß schwingt und klingt das unvergängliche Schiller-Wort: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei — und sei er in Ketten geboren!“

Die emporgerichteten Fäuste der Millionen

sind Treuegeißeln: sie sind der Jugend, den Männern und Frauen der Eisernen Front zugleich Kampfanlage an den politischen Gegner. Er mag wissen, daß die Eisernen Front den politischen Kampf mit geistigen Waffen führt, daß aber die Faust der Eisernen Front ebenso entschlossen ist, gewalttätige Angriffe abzuwehren. Die Organisatoren der Eisernen Front haben in jahrzehntelangen Kämpfen gezeigt, daß sie ohne jede Gewalt politisch freiheitlich und kämpfen können. Der niederträchtige Gegner hat die rohe Gewalt auf die Straßen und Plätze, in die Versammlungen, ja in die Wohnungen und Organisationshäuser getragen! Dieser rohen Gewalt setzen wir nötigenfalls die Gewalt entgegen.

Die eiserne Faust der Eisernen Front muß dem Gegner Warnung und Mahnung sein!

Unsere emporgerichte Faust zeigt uns und den anderen, daß wir zusammengehören. Sie zeigt, daß wir mit ganzer Kraft den Kampf führen und unter Einsatz des einzelnen auch in



politisch schwerer Zeit die Ideen des Sozialismus in unseren Herzen und Hirnen tragen, um für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Die Zeit, die Not, die Wirtschaftskrise hat Deutschland und die ganze Welt für den Sozialismus reif gemacht. Noch müssen Millionen des Volkes auf den richtigen Weg gebracht werden. Sie wollen den Sozialismus, aber Zug und Trug der Gegner läßt sie dem Verlocken des Hittler-Sozialismus nachhaken, der unmöglich ist. Unmöglich, weil er den verheerenden und abgrundtiefen Sozialismus auf dem Boden der Welt nicht aufbauen kann, weil er den wirtschaftlichen Fortschritt des Volkes nicht fördern kann, weil er den Sozialismus nicht aufbauen kann.

Wir müssen die uns heute noch entgegenstehenden Massen aus ihrem Irrwahn befreien. Sie müssen der Sozialdemokratie folgen, die schon um die Rechte und Wohlfahrt des Volkes kämpfte, als Hitler mit seinem verrückten Sozialismus noch ausgelacht wurde, als er aber schon, wie heute noch, dem kämpfenden, schaffenden Volke in den Rücken fiel.

Die Massen des Volkes müssen dem alten, sturmerprobten roten Banner der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands folgen

Dieses Banner war und ist uns Führer zu jeder Zeit. Es wird uns auch jetzt emporführen. Wir lassen nicht von dem roten Banner der Freiheit und des Kampfes. Freudig sehen wir auch in trüber Zeit die leuchtende, die wehende, die rufende Farbe! Das rote Banner des Sozialismus weht uns voran im Kampfe. Kraftvoll, ewig jung und unvergänglich ist die Farbe des Kampfes. Kraftvoll, ewig jung und unvergänglich ist unsere Sturmflagge entrollt — Millionen Hände halten sie!

Schon zu Anfang unserer gewaltigen, weltumwälzenden Bewegung — Sozialismus ist heute das Problem der ganzen Welt, Hitler lebt heute heuchlerisch und lügnerisch von unserer Arbeit — jangen unsere Alten das alte Kampf- und Treueband.

Heute lassen wir Lied und Fahne von den drei Pfeilen der Eisernen Front tragen

Drei Pfeile auf der Brust, drei Pfeile auf unseren Fahnen — sie sind die symbolische Waffe, die den Gegner vernichten muß. Es bleibt dabei:

„Drei Pfeile fliegen dem Feind entgegen, der mit Sägen und Niedertracht den politischen Kampf führt.“

„Drei Pfeile sind Symbol der Aktivität, der Disziplin und der Einigkeit.“

„Drei Pfeile sind das Symbol der Kampfschlossenheit, der Treue und des Glaubens an den Sieg.“

Drei Pfeile auf der Brust und auf den Fahnen sind unser Feld- und Erkennungszeichen. Sie sind das Zeichen der Kämpferinnen und Kämpfer der Eisernen Front. Drei Pfeile befehlen: Kämpferinnen zeigen, dem ganzen Volke und der Welt kundlich und täglich beweisen, daß wir da sind, daß wir unseren hochgehobenen Fäusten auch die Waffen geben wollen, daß wir in Reih und Glied mit unseren Führern stehen, die aus die Fahnen im Kampfe vorantreiben, daß wir unserem Führer Otto Wels folgen, der tausendfach erprobt mit keiner jüngem Herzen die Massen führt.

So kämpfen wir für den Sieg der Sozialdemokratie!

Agrarbolshewismus!

Wohin mit dem Erntesegen?

Während Millionen in der Welt buchstäblich Hunger leiden, macht man sich in den großen Getreidegebieten der Erde wieder die bekannten Kopfschmerzen, wie man den Segen, der voll auf den Falmen heranzieht, unterbringen will und loswerden kann. Die Welt steht abermals vor einer Rekorderte. Daran die schlechte Winterweizenernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nichts ändern. In Amerika werden die Verluste an Winterweizen zum großen Teil durch die gute Sommerweizenernte ausgeglichen. Der Schwerpunkt liegt aber diesmal wohl in Kanada. Dort erwartet man eine außerordentlich gute Sommerweizenernte. Die Sommerweizenart ist in den kanadischen Ebenen gut in den Boden gekommen. Die für die Reife entscheidenden Wochen haben außerordentlich gutes Wetter gebracht, so daß auch die zurückhaltendsten Schätzungen für Kanada mit einer Sommerweizenernte rechnen, die weit über mittel liegt.

Die Aussicht auf eine Rekorderte drückt natürlich auf die Preise. Das ist eben der Mechanismus in der kapitalistischen Wirtschaft, wo sich der Preis — das gilt z. T. auch für die großen Getreidemärkte in der Welt — aus Angebot und Nachfrage ergibt. In diesem Sinne ist die gute Ernte Angebot, die Nachfrage aber ist gedrosselt. Die Zuschuhgebiete in Europa werden in diesem Jahr bei weitem nicht so viel Weizen kaufen können wie im vorigen Jahr. Die Hergabe von Devisen für den Einkauf von agrarischen Rohstoffen wird in den europäischen Ländern immer weiter eingeschränkt. Und so ist es zuguterletzt die Zahlungsunfähigkeit der europäischen Zuschuhländer, auf die man die schlechte Lage des Getreidemarktes und die sinkenden Getreidepreise zurückführen muß.

Der deutsche Markt nimmt eine Sonderstellung ein. Deutschland steht ohne Zweifel vor einer ausgesprochen guten Ernte, so daß man sich bereits wieder überlegt, wie man einen Teil des zu erwartenden Weizenüberschusses in die Futtermittel ablenkt. Die Arbeitslosen hungern in Deutschland, aber man zerbricht sich den Kopf, wie man den Weizenreichtum loswerden kann und verfällt auf den Gedanken, ihn an das Vieh zu verfüttern — damit man die sinnlos überhöhten Preise halten kann. Der Weizenpreis hat sich in den letzten Wochen wie folgt entwickelt:

Anfang Mai 1932	21. Juni 1932	21. Juni 1933
(Berliner Notierungen in Reichsmark für eine Tonne)		
269—271	251—253	255—257

Das gute Erntewetter und die gute Ernteaussichten mußten natürlich auf die Weizenpreise drücken, wie das in aller Welt der Fall ist. Die Bewegung ist eben in dem Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft begründet. Der Reichslandwirtschaftsminister hat das Reichsernährungsministerium solange bombardiert, bis sich der Reichsernährungsminister zu Maßnahmen entschloß, um den Weizenpreis in die Höhe zu treiben. Zunächst wird die Weizeneinfuhr nach Deutschland von Ende Juni ab völlig unterbunden, obwohl man darüber streiten kann, inwieweit die sich in Deutschland befindlichen Weizenvorräte ausreichen, um den Bedarf zu decken. Aber bei den Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung geht man gar nicht von solchen Überlegungen aus. Die Versorgungslage läßt gleichgültig. Dabei handelt es sich ja doch nur um die Konsumenten und Profiteure. Hauptsache ist, daß der Weizenpreis getrieben wird. Und das hat man mit dem Einfuhrverbot für:

erste erreicht. Während die Berliner Produktenbörse in den letzten Tagen äußerst schwach lag, zeigte sich ab Mittwoch wieder eine Erhöhung der Weizenpreise. In diesem Zusammenhang muß man darauf hinweisen, daß die Landwirtschaft mit ihrem Angebot, auch mit dem Angebot aus der neuen Ernte, äußerst zurückhält. So vereinigen sich die Maßnahmen der amtlichen Getreidepolitik mit privaten spekulativen Erwägungen, um möglichst hohe Weizenpreise zu erreichen.

Interessant ist dabei, daß das Reichsernährungsministerium mit seinen Maßnahmen, den Weizenpreis zu treiben, zugunsten einer bedeutlichen Getreidespekulation einpringt. Es gab viele Landwirte, die ihren Weizen vor einigen Wochen z. B. Anfang Mai veräußerten, weil sie sich sagten, die Preise sind gut. Andere Landwirte haben aber mit ihrem Weizen zurückgehalten. Sie spekulierten darauf, daß sich gegen Ende des Getreidejahres, kurz vor der Ernte, die Preise weiter erhöhen würden. Nicht zuletzt

... man diese Spekulation in Ermordung auf entsprechende Weise... lam aber das gute Erntewetter und drückte auf den Preis. Die Spekulation war also falsch. Es drohten größere Verluste. Grund genug, um dem Reichsernährungsministerium die Türen einzulassen, etwas zu tun, um die Preise wieder in die Höhe zu treiben. Der Reichsernährungsminister hat sich dem nicht verschlossen. Man hat in letzter Zeit das Wort vom Agrarbolshewismus geprägt. Wenn die amtliche Getreidepolitik kein Agrarbolshewismus ist, dann wissen wir nicht, was man unter Agrarbolshewismus verstehen soll.

Deutschland hat einen Weizenpreis, der fast drei- und viermal so hoch ist als der Preis auf dem Weltmarkt. Sind diese hohen Weizenpreise überhaupt gerechtfertigt? Im Vergleich etwa mit dem vorigen Jahr muß man sich daran erinnern, daß einer der wichtigsten Selbstkostenposten bei den Landwirten, der Zins, runter gedrückt worden ist und daß die Landwirtschaft auch steuerliche Erleichterungen erfahren hat. Außerdem sind die Löhne ganz erheblich zurückgegangen. Aus alledem ist zu folgern, daß der gegenwärtige Weizenpreis sinnlos überhöht ist, und die Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums völlig unangebracht sind. Sie verhindern nur, daß der Weizenpreis auch in Deutschland auf einen normalen und erträglichen Stand zurückgeht.

Schuhe, die gefallen zu Preisen, die gefallen

Saisonschluss Verkauf

vom 29. Juni bis 9. Juli in unserer Filiale:

- Damen-Niederreter** 75 aus Stoff, mit Ledersohle
- Damen-Spangenschuhe** 98 Leinen, in blond und grau, mit amerikanischem Absatz
- Damen-Spangenschuhe** 2²⁵ schwarz Roß-Chevreaux, amerikan. Absatz u. Rindbox-Spangen- und Schnürschuhe mit Gummisohle
- Damen-Spangenschuhe** 2⁹⁵ in mode, mit brauner Kombination, mit amerik. Absatz
- Leinen-Sträbenschuhe** mit genähter und geklebter Gummisohle und Absatz, in weiß, braun und grau, sehr haltbar und angenehm
- Damen-Flechtschuhe** 3⁴⁵ Leder, beliebter Sommerschuh, in verschiedenen Farben, als Spangenschuh und Pumps, mit echtem L.-XV.-Absatz
- Damen-Pumps** 4⁸⁵ Kalb- und Roß-Chevreaux und Spangenschuhe in hellen und dunklen Farben, mit aparten Kombination, echt L.-XV.-Abs.
- Kinder-Spangenschuhe** 1⁴⁵ in schwarz und feinfarbig, mit Absatzfleck Gr. 20-22
- Kinder-Spangenschuhe** 1⁹⁵ in schwarz, braun, Lack und feinfarbig, Größe 27-31 2.25, Größe 25-26 2.25, Größe 23-24
- Kinder-Spangenschuhe** 2⁹⁵ in schwarz, braun, Lack und feinfarbig, Größe 31-35 3.45, Größe 27-30
- Herrn-Halbschuhe** 3⁸⁵ weiß gedoppelt, moderte Form, in braun Rindbox und Lack 4.45, schwarz Rindbox
- Herrn-Halbschuhe** 4⁸⁵ braun Rindbox, schlanke Form, gute Verarbeitung, Größe 43-46
- Herrn-Rindbox-Stiefel** 5⁴⁵ schwarz, verschied. Formen und Ausführungen
- Damen-Strümpfe** 55 echt ägyptisch Mako, II. Wahl
- Pa. Seidenflor II. Wahl** 65 mit 3facher Sohle und Ferse
- Künstl. Waschseide** 78 Doppelsohle und Ferse in allen modernen Farben
- Herrn-Socken** 38, 48 Baumwolle m. Kunstseid. Effekt. Jacquardsocken, sehr haltbare Qualität
- Flor mit Kunstseide, moderne Muster** 78
- Kinder-Söckchen** 20 in schönen, modernen Mustern (Steigerung 5 Pi.) Größe 1

Klausner Schuh-Flage

Ring 22 139ock Fahrstraße

WENDT

Fortsetzung „Aus Schlesien“.

kürzlich in der Redaktion unseres Görlitzer Bruderblattes und war bereit, alles preiszugeben, was er über die Nazibewegung wußte!

Scharfe Maßnahmen gegen Borfig Enteignung im Landtag beantragt

Der Handelsausschuß des Preussischen Landtages stimmte einem Antrag zu, worin das Staatsministerium ersucht wird, die zuständige Demobilisationsbehörde zu veranlassen, den Betrieb der Borfig-W.G. in Oberschlesien in allen Sachen und Rechnungen gemäß § 4 Ziffer 2 der Stilllegungsverordnung vom 15. Oktober 1923 zu beschlagnahmen und zugunsten des Landesfiskus zu enteignen.

Weiter soll umgehend dahin gewirkt werden, daß die vom preussischen Staat kontrollierte Oberhütten-W.G. wegen Übernahme des Hütten- und Walzwerkes der Borfig-W.G. mit dieser und der Mitteldeutschen Stahlwerk-W.G. erneut Verhandlungen beginnt.

Grauenhafter Freitod

Aus wirtschaftlicher Not war der Schuhmachermeister Schmidt in Myslowitz (Polo. Schlesien) lebensmüde geworden. Er rühdete daher abends sein Bett an und schnitt sich selbst die Kehle durch. Den Mitbewohnern, die durch die starke Rauchentwicklung aufmerksam wurden, und gewalttätig in die Wohnung eindringen, bot sich ein fürchterliches Anblick. Auf dem blutüberströmten Bett, das bereits in hellen Flammen stand, lag der Lebensmüde und wies nur noch schwache Lebenszeichen auf.

Brieg. Ein Toter, zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall. An der Kurve vor Paulau überschlug sich ein Auto infolge zu großer Schnelligkeit. Der Kaufmann Artur Müller aus Gleiwitz wurde tödlich verletzt, der Fleischer Ernst Peilan aus Petersdorf brach einen Arm und auch der Fleischer Max Banja aus Riesenstädel wurde erheblich verletzt. Der vierte Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Siegen. Neuer Geschäftszusammenbruch. Die Papier- und Schreibwarenhandlung Wilhelm Körber, Goldberger Straße 27, Inhaber Elisabeth Körber, ist in Konkurs geraten.

Fauer. Schaufenster-Einbruch per Motorrad. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends hielt ein junger Motorradfahrer vor einem Herrenkonfektionsgeschäft Max Stromer in der Goldberger Straße, zerschlug mit einem Stein die wertvolle, große Schaufensterscheibe, holte sich einen Anzug und eine Windjacke heraus und fuhr davon, ehe man seiner habhaft werden konnte.

Görlitz. 1,6 Millionen Fehlbetrag. Die Stadtverordnetenversammlung verabschiedete den städtischen Haushaltsplan in Einnahmen mit 23.247.900 Mark und in Ausgaben mit 24.901.000 Mark, also einem offenen Fehlbetrag von 1.653.100 Mark. Die Steuerlaste blieben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Beim Etat der Schulverwaltung kam es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Oberbürgermeister und Teilen der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, die sich zu einem offenen Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung führten.

Berlin. 26. Jollinspektor begeht Selbstmord. Am Freitag wurde in seinem Dienstzimmer ein Jollinspektor von seinem Kollegen auf einem Stuhle sitzend tot aufgefunden. Der Tote hatte um den Hals eine Schlinge. Ein geringfügiges dienstliches Versehen, das keine Folgen gehabt hätte, hat den Beamten offenbar in den Tod getrieben.

Der Sternenhimmel im Juli

1. Mondviertel 11. Juli, Vollmond 17. Juli, Saturn.

Wenn wir während der kommenden Wochen kurz nach Sonnenuntergang den Himmel betrachten, so fällt uns im Westen weggelungenes hellen Glanzes der Riesenplanet Jupiter auf, der die Stellung als Abendstern einnimmt, die bis vor wenigen Tagen die Venus innehatte. Tiefer am Horizont steht hier in der ersten Hälfte des Monats der kleinste aller Wandelsterne, der Merkur, der besonders am 5. Juli leicht aufgefunden werden kann, da dann die schmale Mondichel nördlich an ihm vorbeizieht und seine Identifizierung wesentlich erleichtert. Wenn dann in den späteren Abendstunden der Himmel dunkler geworden ist, werden wir an Hand unserer Sternkarte leicht die Sternbilder auffinden

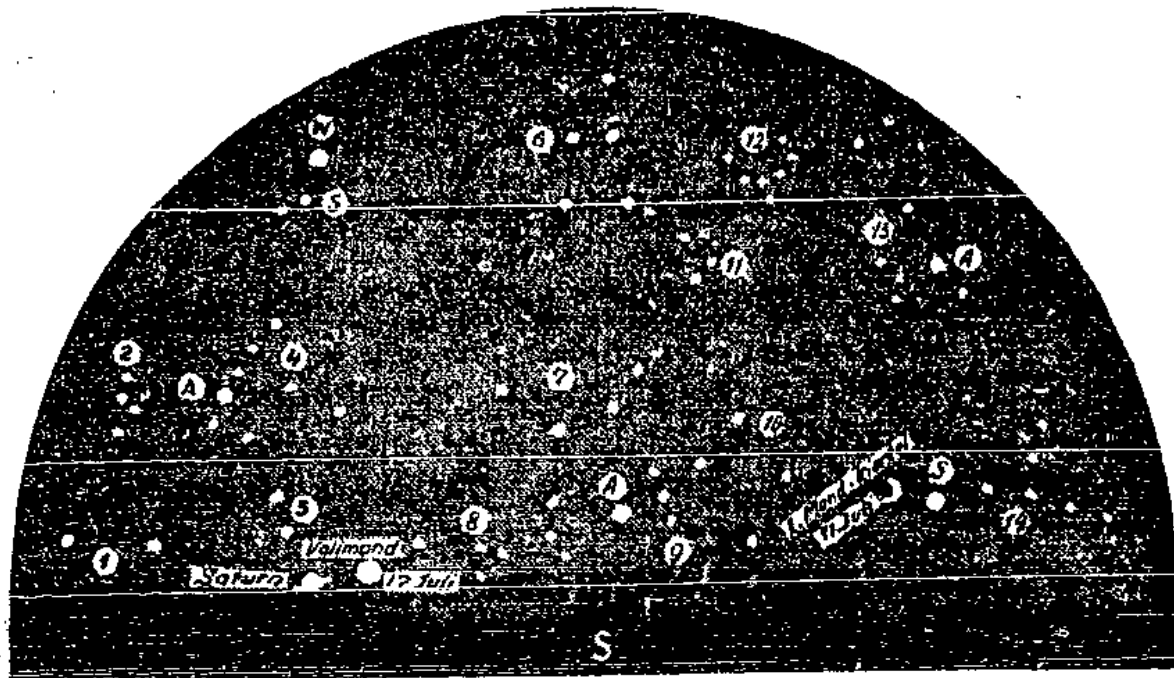
können, die dem Firmament das sommerliche Gepräge verleihen. Da steht hoch zu unseren Häupten die Leier mit dem hellgelben Stern Vega, daneben erkennen wir an der typischen Form eines liegenden Kreuzes den Schwan, dessen hellster Stern Deneb heißt, und etwas tiefer den Adler. Von den Tierkreisbildern krebt im Westen die Jungfrau dem Horizonte zu, es folgen nach Süden der Skorpion mit dem roten Stern Antares und weiter der Schütze — ein unscheinbares Bild, das aber wegen seiner vielen Sternhaufen unser Interesse verdient —, während im Südosten der Steinbock seinen Kreislauf beginnt. Im Nordosten erblicken wir im Dunst der Atmosphäre die Sterne der Andromeda und etwas höher das W der Kassiopeja. Die Auffindung der Milchstraße bereitet Schwierigkeiten, da der Himmel auch um Mitternacht einen

matten Schimmer behält, der die schwächeren Sterne nur bläuen läßt.

Als interessantestes aller Objekte am Himmel aber haben wir während der kommenden Monate Gelegenheit, den Saturn zu beobachten, den einzigen Planeten unseres Sonnensystems, der von einem Ring umkreist wird. Allein dieses Objekt wegen lohnt sich der Besuch einer Sternwarte, da das Ringstern im Fernrohr zu erkennen ist. — Die Venus hat nun die Sonne überholt und erscheint Ende des Monats am Morgenhimmel, wo auch der Mars aufgesucht werden kann.

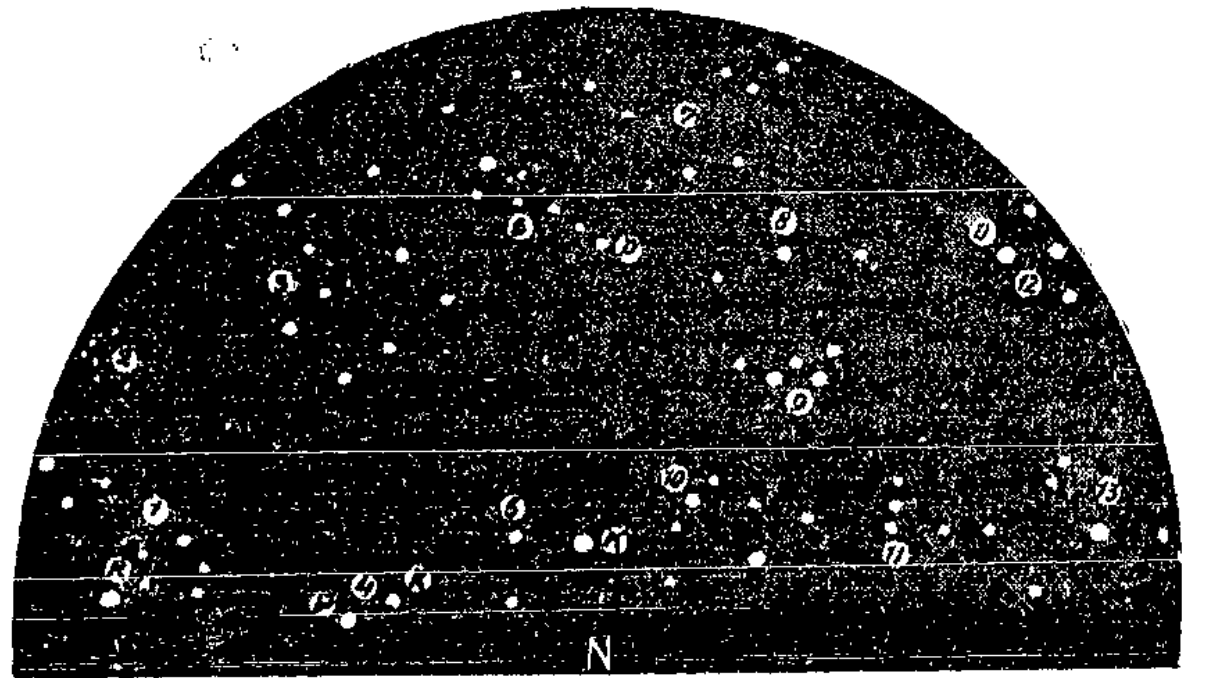
Am 3. Juli ist Neumond; die zunehmende Mondichel geht am 5. am Merkur und am 7. am Jupiter vorbei, was unbedingt jeder Sternfreund beobachten sollte, dann ist am 11. erstes Viertel, am 17. Vollmond und am 25. Juli letztes Viertel.

Die Sonne wandert am 23. Juli aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen. Am 3. Juli steht unsere Erde im sonnenfernsten Punkte ihrer Bahn.



Südhälfte:

1. Wassermann, 2. Delphin, 3. Steinbock, 4. Adler, A = Altair,
5. Leier, W = Vega, 6. Herkules, 7. Schlangenträger, 8. Schütze,
9. Skorpion, A = Antares, 10. Waage, 11. Schlange, 12. Krone,
13. Bootes, A = Arktur, 14. Jungfrau.



Nordhälfte:

1. Öswe, R = Regulus, 2. Haar der Berenice, 3. Großer Bär,
4. Zwillinge, P = Pollux, K = Kastor, 5. Fuhrmann, K = Kapella,
6. Kleiner Bär, P = Polarstern, 7. Drache, 8. Kepheus,
9. Kassiopeja, 10. Perseus, 11. Andromeda, 12. Schwan, D = Deneb,
13. Pegasus.

Alle sind sich einig zum SAISON-SCHLUSSVERKAUF

In der Zeit von **Mittwoch den 29. Juni**
bis **Sonnabend den 9. Juli**

gewähre ich auf alle offen ausgezeichneten
Bekleidungsstücke für
Herren u. Knaben
trotz niedriger Preise und bekannt
guter Qualitäten einen Rabatt von

20%

Mein Prinzip stets reell zu sein, wird auch hier berücksichtigt!
Außer diesen beträchtlichen Vorteilen bringe ich noch
sonstige Angebote, die unbedingt ihr Interesse in Anspruch
nehmen werden:

- 1 Posten Sportanzüge zweiteilig, soweit Vorrat Stück Mk. **12,-** netto
- 1 Posten Herren-Anzüge " " " " " " **15,-** netto
- 1 Posten blaue Herren-Anzüge: " " " " " " **20,-** netto
- 1 Posten Knickerbocker " " " " " " **3,-** netto
- 1 Posten Kinder-Anzüge bis 8 Jahre " " " " " " **5,-** netto
- 1 Posten Leibchen hosen " " " " " " **75** netto

Auf Wunsch wird der gekaufte Gegenstand bei
Anzahlung bis zur Beendigung
des Ausverkaufes zurückgelegt.

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit
G.m.b.H. Gartenstraße 67

Eingang
nur
Altbüßersstraße 5

S. Guttenberg

* Erstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung *
Altbüßersstraße 5 * 1. - 3. Etage * Ecke Ohlauer-Strasse



Durch Selbstfabrikation
größte Leistungsfähigkeit!

Max Sklarek, der „Napoleon im Bett“ Abschlusstheater im Sklarekprozess

Im Sklarekprozess war am Montag „großer Tag“. Angeklagte und Verteidiger waren sämtlich zur Stelle und auch der Zuschauerraum war seit Monaten wieder zum ersten Male voll besetzt. Die Angeklagten hatten das Schlagwort. Während sich die Mitangeklagten der Sklareks nur auf kurze Bemerkungen beschränkten, machten Willi und Leo Sklarek längere Ausführungen, bei denen sie wieder einmal so in Aufregung gerieten, daß sie oft nicht mehr weiter sprechen konnten. Mit tränenerstickter Stimme baten sie schließlich um ein mildes Urteil.



Willi und Leo Sklarek

Leo Sklarek hielt ein umfangreiches Manuskript in der Hand, aus dem er stotternd vorlas. Er betonte, daß sein Bruder und er nichts weiter als Werkzeuge in der Hand ihres „großen Bruders Max“ gewesen seien. Max sei im Geschäft gewesen, was auf dem Schiff der Kapitän darstelle. Noch heute müsse man Max den „Napoleon im Bett“ nennen. Leo Sklarek führte dann weiter aus: „Herr Stadtbankdirektor Hoffmann, ich appelliere an unsere Freundschaft. Sie haben immer zu mir gesagt, wenn ich in die Stadtbank kam: „Ihnen kann nichts passieren“. Im übrigen mögen die Richter an meine Frau und an meine Kinder denken.“ Leo versicherte weiter, daß er stets der Gutmütige gewesen sei, aber seitdem die Gutmütigkeit anderer zu spüren bekommen habe. Ein deutschnationaler Abgeordneter habe zu Beginn des Prozesses zu ihm gesagt: „Menschenkind, Ihnen kann ja nichts passieren. Sie müssen nur einen klugen und verständigen Vorstehenden haben.“ Leo Sklarek wurde schließlich immer erregter, so daß seine weiteren Ausführungen unverständlich blieben. Schließlich brach er weinend zusammen.

Willi Sklarek sprach kürzer und betonte, daß er nicht wüßte, wie so er sich strafbar gemacht habe. Er befände sich jetzt am Bettelstab und bitte das Gericht, falls es ihn verurteilen wolle, um Nachsicht. Während die Sklareks vom Publikum ruhig angehört wurden, kam es zu lauten Protestrufen der Zuhörer, als Stadtbankdirektor Hoffmann, der frühere Freund und heutige erbitterte Gegner der Sklareks das Wort ergriff und die Stirn bedeckte, zu erklären: „Ich habe mir nichts zuschulden kommen lassen. Ich bin vollständig unschuldig und bitte um meine Freisprechung.“ Schließlich sprachen noch die anderen Angeklagten bis auf Lehmann und Tuch, die am Dienstag, kurz vor der Urteilsverkündung das letzte Wort erhalten. Das Urteil wird im Laufe des Dienstag verkündet werden.

Verlobung mit Stickstoff Neues vom Caro-Petischel-Prozess

Im Mitgiftprozess Caro-Petischel schilderte am Montag Dr. Ernst Petischel, der Sohn des Braunkohlkönigs Ignaz Petischel, seine Verlobung mit der Tochter des Geheimrats Caro. Wera Caro habe ihm, so erklärt der Zeuge, eine Liebesgabe ins Feld geschickt und daraus sei eine Korrespondenz entstanden. Später habe er seine ehemalige Frau in Wien kennengelernt. Caro habe damals nichts gegen die Verlobung gehabt und sogar geäußert: „Dir gebe ich sie gern.“
Vorstehender: „Wären sie darüber im Bilde, daß sie sich mit der Tochter eines bekannten Mannes verlobten.“
Petischel: „Das ist zu viel gesagt. Ich habe mich nur für die Tochter interessiert und mich niemals nach den Verhältnissen ihrer Familie erkundigt.“
Rechtsanwalt Ditz: „Das kann ich mir nicht vorstellen. Sie mußten doch als Chemiker Geheimrat Dr. Caro kennen.“ „Es gibt ja schließlich eine ganze Reihe von Verfahren zur Gewinnung künstlichen Stickstoffs.“ Professor Wisberg: „Aber ich bitte Sie, sie haben doch im Felde mit den Erzeugnissen ihres Schwiegervaters geschossen. War ihnen das auch unbekannt?“
Petischel: „Ja, allerdings. Wenn ich hoch, achte ich nur auf das Schießen.“

Wisberg: „Der Zeuge stellt sich so hin, als ob er das Pulver erfunden hätte und will uns dann weismachen, daß er nicht gewußt habe, daß sein Schwiegervater der Erfinder des Stickstoffs ist.“
Dr. Petischel widersprach heftig, worauf es zu lebhaften Zusammenstößen zwischen den Parteien kam.

Mitglied der deutschen Delegation in Genf verunglückt

Der Hilfsarbeiter in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Erik Norden, wurde gestern von einem Motorradfahrer überfahren und im schwerverletzten Zustand ins Krankenhaus gebracht.
Dr. Norden gehört der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz an und ist seit Jahren ständiger Mitarbeiter der deutschen Delegationen auf den internationalen Konferenzen.

Wiederaufnahme im Stribrny-Prozess

Das Oberste Gericht der Tschechoslowakei hat auf Grund der Nichtigkeitsbeschwerde des öffentlichen Anklägers das freisprechende Urteil des Prager Kreisgerichts in der Bekannten großen Korruptionsaffäre des tschechisch-jahischischen Politikers Stribrny das Ersturteil aufgehoben und eine neue Verhandlung vor dem Kreisgericht in Jglau angeordnet.

Ein Mord aufgeklärt

Die Polizei hat den Mörder des Schirmhändlers Wagner in der Person des 23jährigen Hilfsarbeiters Duchel aus Bösendorf bei Wien eruiert.
Der Mörder leugnete zuerst, legte dann aber im Kreuzverhör ein Geständnis ab. Duchel führte in den Kreisen, in denen Wagner verkehrt hatte, den Spitznamen „Die Jungfrau“. Ob

ein Sexualmord vorliegt, ist noch nicht ersichtlich. Duchel behauptet, daß er den Schirmhändler im Streite erschlagen habe. In der Wohnung Duchels fand die Polizei einen Barbetrag von bloß 28 Schilling, eine Westuhr und einen Schirm aus dem Geschäft des ermordeten Wagner. Die Lebensgefährtin Duchels gibt an, daß Duchel tags zuvor eine schwarz-weiß gestreifte Hose verbrannt habe.

Sittlichkeit am Südkstrand

Die Polizeiverwaltung von Venedig hat jüngst verfügt, daß an dem weltberühmten Südkstrand Lido zwecks Wahrung sittlicher Sittlichkeit die Kabinen für Männer von denen für Frauenentsprechend fern anzulegen und mit ganz gesonderten Zugängen zu versehen sind. Badeloftküme sind nur am Strande gestattet. Der Besuch von Kaffeehäusern, Restaurants, Tanzcafés usw. außerhalb des Strandes im Schwimmbad oder auch im Bademantel ist verboten, ebenso das Tanzen in derartiger Bekleidung auch am Strande selbst. Nur mit Stehtragen oder steifer Hemdbluse tanzt der leuchtige Fisch im sonnigen Süden. Trotz dieser Maßnahmen soll es sich aber sogar schon in Venedig herumgesprochen haben, daß zwischen Frauen und Männern gewisse physiologische Unterschiede bestehen.

Riesenbrand in Antwerpen

In der großen Antwerpener Markthalle St. Jacques, die mehreren Genossenschaften als Lagerhalle dient, brach nachts ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Hospiz für Greise und eine Kirche übergelang. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits leicht verletzt worden. Dessenungeachtet sind bereits große Warenmengen vernichtet.

Nochwasser in Rumänien

Starke Regengüsse haben in ganz Rumänien zu großen Ueberschwemmungen geführt. Eine ganze Reihe von Eisenbahnen sind außer Betrieb. In der Moldau, in Bulowina und in Siebenbürgen sind zahlreiche Brücken weggeschwemmt. In einigen Dörfern wurden fast alle Häuser von den Wassermassen fortgetragen.

In einem Dorf in der Moldau ertrank eine achtköpfige Familie, in der Bulowina eine sechsköpfige Familie. Zweifellos sind noch mehr Opfer zu beklagen; doch ist ein Ueberblick über das Gesamtausmaß der Katastrophe noch nicht möglich.

Der tschifistische Angriff auf den „Vorwärts“



Vor dem Parteihaus der Sozialdemokratischen Partei, dem „Vorwärts-Haus“ in Berlin, kam es, wie wir gestern meldeten, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen N.-Männern. „Vorwärts-Haus“, die als Zeugen sitiert wurden und auf den Abtransport warten.

Neue Abenteuer der Spitzmaus und der Zitternase

Von G. Th. Rothman



55.
Wirklich, die Zeit hatte Erfolg! In wenigen Minuten kam der Storch, herangelockt durch das Quaken des Herrn Glöckchen, herangelegelt. Wums! Herr Glöckchen natürlich weg, aber der Storch ließ sich im Wasser nieder und stand schon nach einigen Schritten mit beiden Pfoten genau in der Mitte der Schlinge... In atemloser Spannung saßen wir, hinter den Binsen versteckt, zu.
56.
Fluss! Da zogen alle Frühe, so kräftig wie sie konnten, zugleich an der Schnur, so daß die Schlinge sich fest um die Beine des Storches schloß. Zu gleicher Zeit wickelten sie schnell das Ende der Schnur um ein Pfählchen, das im Wasser stand, und... Freund Storch war gefangen! Ja, Rufen, das denkt ihr nur!



Da staunt die Mark- der Hennig wundert sich!



Beginn 29. Juni, früh 8 Uhr! SAISON-SCHLUSSVERKAUF

Wir haben die Speier-Preise ausgepfennigt bis ins Letzte und oft erst da Schluß gemacht, wo das Verkauften aufgehört und das Verschenken anfängt. Für Sie bleibt nur die Frage offen: Ein Paar, zwei Paar, oder noch mehr und gleich die ganze Familie versorgen? Und über diese Frage entscheiden Sie, wenn Sie vor den Speierfenstern stehen und Ihnen alle Vorteile zum Greifen nahe sind.

88, 1.88, 2.88, 3.88, 4.88

Speier A.G.

Schweidnitzer Straße 6 — Onager Straße 87

Aus spanischen Gefängnissen

Nach mehr als einjähriger Amtsführung ist die von der ersten Revolutionsregierung zum Generaldirektor des spanischen Gefängniswesens bestellte linksbürgerliche Abgeordnete Victoria Kent von diesem Posten zurückgetreten, weil ihr der durch den Mangel ausreichender finanzieller Mittel eng begrenzte Wirkungsbereich zu eng war.

Da im Ausland sehr viel Phantasiegebilde über Victoria Kents Reformen herumspuken, ist der Ueberblick von Interesse, den die Abgeordnete selbst in der spanischen Presse über ihre Tätigkeit gibt. Zunächst hat sie die Tagesausgabe für die Ernährung der Sträflinge von 1,15 Peseten (ein Peseta ist der Kaufkraft nach ungefähr eine halbe Mark) auf 1,50 Peseten für den Kopf erhöht, ohne das Gesamtbudget der Strafanstalten zu vermehren. Dann hat sie Kassen für Beschwerdebriefe eingeführt, den Zugang zur Teilnahme an der Frühmesse abgelehnt, die Handarbeiten und Ketten in den Straßzellen überall beseitigen lassen und die Veranstaltung von Vorträgen und Konzerten erlaubt. Die kleinen Dorfgefängnisse, die zum Teil von Schmutz strarrend, sich in Privathäusern befanden, neben Schulen lagen

usw., wurden ganz geschlossen. Der Presse ist der Zutritt in die Gefängnisse gestattet worden. Wo, wie in einigen Gefängnissen der Provinz, Bettlöhner und Tischler fehlten, wurden sie angeschafft, mit dem Unterschied gegen früher, daß dieselben Tischler, die 28 Peseten kosteten, jetzt mit 21, dieselben Bettlöhner, statt mit 16,50 nur mit 8,70 Peseten bezahlt wurden. Betten wurden in den Anstaltswerkstätten hergestellt und kosteten 47 Peseten, während sie unter der monarchistischen Verwaltung 108 Peseten gekostet hätten. Der Wunsch, in den kalten Orten die Beheizung der Krankenabteilungen und der Schulen einzuführen, konnte nur in Salamanca und Burgos verwirklicht werden. Das neue Frauengefängnis in Madrid, für das Victoria Kent Sonderabteilungen für Politische, für junge Mädchen, für Mütter mit Kindern durchgeleitet hat, sowie Bade- und Duschräume, befindet sich im Bau.

Was das Personal betrifft, so hat die Generaldirektorin eine Veranmlung seiner Vertreter einberufen, um seine Wünsche kennenzulernen. Von diesen Wünschen wurden die der Gründung eines Instituts für kriminalologische Studien und die der Anstellung weiblichen Personals in Frauengefängnissen durchgeführt. In die Verwaltung der einzelnen Gefängnisse sind Vertreter der Stadtträte delegiert worden; jeder, von Gefangenen oder von Dritten vorgebrachten Beschwerde ist eine Untersuchung gefolgt. Frau Kent hat bei ihrer Amtsführung das Reglement vom Jahre 1915 mit den Änderungen vom Jahre 1930 zu befolgen gehabt. Die Umgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen kann natürlich nicht durch die Verwaltung erfolgen. Zum Schluß wies die Abgeordnete in ihrer Unterredung mit der Presse auf die schlechten häuslichen Verhältnisse vieler Gefängnisse hin, auf die heillose Ueberfüllung vieler Anstalten, und fordert die Regierung zu schnellster Abhilfe auf.

Neuer Brennstoff für Seedampfer

Der der Cunard Line gehörende Ozeandampfer „Scythia“ berichtet auf radiotelegraphischem Wege, daß alle Erwartungen, die in den Erfolg bei Verwendung eines neuen Brennstoffes gesetzt wurden, überboten worden sind. Der Dampfer, der sich auf dem Wege nach Newyork befindet, führt als Teil seiner Brennstoffvorräte 150 Tonnen einer neuen Mischung von Petroleum mit Kohlenstaub. Diese neue Brennstoffmischung ist bereits ein Patent der Cunard-Gesellschaft. Sie ist das Ergebnis mehrjähriger Versuche und setzt sich etwa aus 40 Prozent Kohlenstaub und 60 Prozent Naphtin zusammen.

Die englische Presse begrüßt das erfolgreiche Ergebnis dieser Versuche als neue Aussicht zur Lösung der Kohlenkrise in Großbritannien, da die Cunard-Gesellschaft allein jährlich etwa eine Million Tonnen Naphtinbrennstoff im Auslande kauft. Wenn aber jetzt dieser Brennstoff in dem beschränkten Verhältnis mit britischer Kohle gemischt wird, genügt es, bloß 600 000 Tonnen Naphtin im Auslande zu kaufen, und es können 400 000 Tonnen britische Kohle verwendet werden.

Chemaliger Offizier als Hehler

einer Einbrecherbande festgenommen

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Hehler der berühmtesten Westend-Kolonnen, die eine große Anzahl Willen einbrüche verübt hat, in Gestalt eines früheren aktiven Offiziers und Fabrikanten festzunehmen. Der Hehler nahm den Einbrechern noch in der gleichen Nacht, in der der Einbruch geschah, die Ware ab; er nahm alles, was sie brachten, zahlte aber stets nur ein Zehntel des tatsächlichen Wertes. Das auf diese Weise erworbene Gut verkaufte er an bekannte Berliner Firmen weiter, die ahnungslos waren.

Das „aktuelle Spielzeug“



nimmt eine Bildkorrespondenz diese schauerhafte Geschmacklosigkeit, die die deutsche Jugend für die Bürgerkriegsaktionen der SA-Mordkolonnen begeistert, soll.

Kriegsspiel im Frieden



Bei den allgemeinen Luftschulübungen mit deren Dampferen derzeit beglückt wird, fanden Vernebelungsübungen an erster Stelle. Unsere Aufnahme zeigt die Einnebelung einer Gleisanlage.

Saison-Schluß-Verkauf

Achten Sie auf unsere Preise und Qualitäten, diese sind nicht zu unterbieten



Seidenhaus
Hecht & David
Breslau - Ring 20

Kastellne reine Wolle, ca. 80 cm ... 1.25	Seiden-Volle bedruckt Kunstseide, 100 cm ... 1.00
Georgette quadrille mit kaum merklichen Möringen im Gewebe, ca. 150 breit, früher 5.00, jetzt 1.50	Marocain Kunstseide, bedruckt, mod. Kleidermuster, ca. 95 cm ... 2.50, 2.20, 1.90
Schweizer Voll-Volle bedruckt, in schönen modernen Mustern, ca. 100 cm ... 1.00	Marocain Kunstseide, H. Wehl, ca. 95 cm, moderne glatte Kleider erben ... 1.75
Sportstreifen reine Wolle, früh 2.20, jetzt 1.00	Liberty-Foulard reine Seide, gedruckt, ca. 95 cm ... 2.75
Bauclé travers mit Kunstseide ... 1.50	Marocain mal reine Seide, schwarz Kleiderware, mod. Farb. 2.75
Georgette reine Wolle, doppelt-breit, in vielen modernen Farben, früher 2.75, jetzt 1.65	Crépe de Chine schwarzer Reinseide, ca. 100 ... 2.50
Flamenga Wolle m. Kunstseide, doppeltbreit, moderne Kleiderfarben, früh bis 4.00, jetzt 2.25	Amazona die reinste Kleiderseide, ca. 95 cm ... 2.90
Montelstoffe Diagonal-Nappe, mod. Gewebe, r. Wolle, 140 breit, früh 3.50, jetzt 2.90	Bastseide reine Seide, ca. 90 cm, naturfarben ... 1.35
	Flamenga Kunstseide, zweifach, Wolle m. Kunstseide, doppeltbreit, früher 3.50, jetzt 2.50

Nur während des Ausverkaufs!

10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Seiden- und Wollstoffe

Hecht & David

Wir übertreffen alle

auch Ihre kühnsten Erwartungen, denn diesmal haben wir unsere Lager völlig auf den Kopf gestellt und ohne Rücksicht auf den Wert heruntergezeichnet. Beachten Sie folgende Beispiele aus unserer Riesenauswahl und besuchen Sie uns vom 29. Juni bis 9. Juli im

Saisonschluss-Verkauf

Sakko-Anzüge nur mod. Must. 45.-, 57.50, 10 ⁷⁵	Sport-Anzüge frische Muster, 27.50, 14.75, 9 ⁷⁵	Sonder-Angebote aus meiner Maß-Abteilung Anzüge und Mäntel aus besten deutschen u. englischen Stoffen Serie I 75 ⁰⁰ Serie II 85 ⁰⁰ Serie III 98 ⁰⁰ Serie IV 115 ⁰⁰
Blau-Anzüge rein wollene Textil-Gewebe, 45.-, 55.-, 23 ⁵⁰	Knickerbocker haltbare Stoffe, 6.75, 4.50, 2 ⁹⁵	
Gestreifte Hosen strapazierfähige Qualität, 4.50, 3.75, 75	Pullover mit und ohne Aermel, 4.90, 3.90, 2 ²⁵	
Flanell-Hosen grau und mod., 7.75, 6.50, 2 ⁹⁵	Windjacken imprägniert ... 6.50, 6.75, 3 ⁵⁰	

Kreutzberger

Breslau, Reuschestraße 3, Ecke Büllnerstraße

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol)

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 20 Pf. Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Große Sirmann florieren

noch für infizieren!
Bitte folkt geobianen

Wir schüren das Feuer!

Ein Durchschnitt aus dem Jahrbuch 1931 der deutschen Sozialdemokratie

Je höher uns umrauscht die Flut,
je mehr mit der Begeisterung Blut
dem heiligen Kampfe wir uns weihen!

Es gibt es noch eine Bewegung, wo eine Partei, die ein Jahr um das andere vor aller Öffentlichkeit über ihre Arbeit, ihr Organisationsleben, ihre finanziellen Verhältnisse Rechenschaft ablegt? Wir hören zwar oft genug von den Kommunisten, von den Hafenkreuzlern, wie gewaltig der Zulauf zu ihrer Partei sei. Aber noch niemals hat man es dort mit Zahlen zu belegen versucht, mit genauen Abrechnungen über Mitgliedsbeiträge und Verwendung der eingegebenen Gelder, wie es bei der Sozialdemokratie selbstverständliche Übung ist. Und man kann daraus den einzig richtigen Schluß ziehen, daß es mit den Mitgliederzahlen in den sich „rabiat“ nennenden Parteien so ist, wie mit dem Flugand in der Wüste: Der Wind treibt ihn hoch, der Wind jagt ihn wieder auseinander.

Fest steht der Fels im Sturm!

Erinnern wir uns: Das Jahr 1931 war das Jahr der Wirtschaftskrisen, der Banken- und Kreditkrise, der 6 Millionen Arbeitslosen, des Rückgangs der Löhne und Gehälter, der Notverordnungen. Die Arbeiterklasse ist in die Abwehrstellung gedrängt worden. Die vom Großkapital und vom Großgrundbesitz ausgehaltenen Nationalsozialisten versuchten mit ungeheurem Aufwand an agitatorischen Mitteln einen Einbruch in die marxistische Front. Von der anderen Seite richteten die Kommunisten ihren „Hauptstoß“ gegen die Sozialdemokratie. Zu alledem kamen die Abspaltungsbestrebungen der Gruppe um Seydewitz-Rosenfeld. Nichts davon hat vermocht, die sozialdemokratische Organisation merkbar zu beeinflussen. Und der Parteivorstand kann im Jahrbuch berichten: „Es haben im Gegenteil all die Schwierigkeiten dazu beigetragen, unsere Genossinnen und Genossen zur höchsten Kraftentfaltung anzuspornen, um der deutschen Arbeiterklasse die wirkungsvolle politische Waffe, die sie in der sozialdemokratischen Partei besitzt, in vollster Aktionsfähigkeit zu erhalten. Mehr als eine Million zahlender Mitglieder stehen in unseren Organisationen bereit, für Demokratie und Sozialismus zu kämpfen! Mit stolzer Freude machen wir diese Feststellung.“

Vor siebzehn Jahren hat Ferdinand Lassalle den Arbeitern zugerufen, daß sie der Fels seien, der den Bau der neuen Gesellschaftsordnung tragen sollte. Damals waren es wenige, die diesen Satz begriffen hatten. Heute ist es eine Million, die unerschütterlich von allen Räten der Gegenwart an der Lösung der Aufgaben arbeiten, die dem Proletariat gestellt sind. Vom jüngsten bis zum ältesten Parteimitglied, vom einfachen unbekanntem Parteigenossen bis zum höchstgestellten Funktionär wissen sie alle, daß die Organisation, die Partei erhalten und ausgebaut werden muß, daß keine Arbeit zu mühevoll, kein Opfer zu groß sein kann, um der Partei und damit der ganzen Arbeiterklasse zu dienen.

Zahlen, die eine Macht bedeuten

An der Spitze der 33 Bezirke der Partei steht Berlin mit 81.153 Mitgliedern, ihm folgt Hamburg mit 74.341, Dresden mit 54.631, Schleswig-Holstein mit 54.273, Franken mit 51.650, Magdeburg mit 50.641, Hannover mit 47.931, Leipzig mit 44.447, Thüringen mit 42.552 Mitgliedern. Die Zahl der Ortsvereine ist insgesamt von 9844 auf 9894 gestiegen. Die Zahl an geleisteten Wochenbeiträgen war in den industriellen Gebieten am höchsten, sie ging in den Gegenden zurück, die am meisten unter Arbeitslosigkeit zu leiden haben.

Den Hauptanteil an den Ausgaben der Partei nimmt, wie es bei einer Propagandaorganisation selbstverständlich ist, die Aufklärungs- und Werbearbeit in Anspruch. Der Verwaltungsapparat in der sozialdemokratischen Partei ist auf das Notwendigste beschränkt. Die Hauptarbeit wird bei uns ehrenamtlich geleistet. Und wenn bei Flugblattverbreitungen, bei der Werbung für unsere Ideen in Stadt und Land Hunderttausende von Parteigenossen unterwegs sind, so drückt sich hierin ein Maß von Arbeit aus, das zahlenmäßig nicht zu erfassen ist.

Wir werben! Wir werben!

Das vergangene Jahr hat keine allgemeinen Wahlen mit großen Materialanforderungen gebracht. Trotzdem hat die dem Partei-



Kursus der Arbeiterwohlfahrt für erwerbslose junge Mädchen

vorstand angegliederte Werbeabteilung die Herausgabe von Werbeschriften noch wesentlich gesteigert. Es sind Broschüren, Flugblätter, Plakate, Referentienmaterialien und sonstiges Werbematerial in Auflagen von vielen Millionen herausgebracht worden. Die Hauptlast der Werbung dürfte aber nach wie vor auf den Bezirken ruhen, die neben dem zentral gelieferten Material noch ein Vielfaches an aufklärenden Werbeschriften und Flugblättern herausgebracht haben. Dazu kommt dann noch der Vertrieb von Schriften, die von der Werbeabteilung in der Regel zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Auch hier konnten Riesenaufträge erzielt werden. So wurde die Schrift „Das Panama der Nordsee“ in 400.000 Exemplaren verbreitet, die Schriften „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse“, „Wer verteuert Dir das Leben?“

gend mußte auch vor der hemmungslosen Demagogie der Nationalsozialisten und der Kommunisten geschützt werden. Die Abspaltung in der Partei hat auch die Arbeiterjugend in Mitleidenschaft gezogen, und wenn es bei alledem gelungen ist, den alten Stand zu erhalten, so ist das als ein guter Erfolg zu bezeichnen.

Außerordentlich erfolgreich war die Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, bei der die Zahl der Ortsgruppen um 126 auf 914 gestiegen ist. Die Restfallen und Fallen, die von den Helfern und Mitarbeitern betreut werden, sind die Jüngsten unserer Jugend, ihnen ist die sozialistische Lebensgemeinschaft nicht mehr ein Ziel, sie verwirklichen es bereits in ihren Spielen, Wanderungen, vor allem in den Zeltlagern. Ein außerordentliches Maß von Idealismus steckt in der Arbeit der Helferschaft. „Der größte



Antikriegskundgebung in Neukölln für eine deutsch-französische Verständigung. Die Fahnen-Abordnungen im Stadion

und „Was geht mich der Marxismus an?“ in je über 200.000 Exemplaren. Nach der Zentralpartei-Verlag S. H. W. Dieß hat eine große Anzahl politischer Aufklärungsbroschüren veröffentlicht, die trotz verbesserter Ausstattung zu billigen Preisen verkauft wurden und guten Absatz fanden.

Aus der Arbeit der Frauen

Die Zahl der weiblichen Mitglieder konnte trotz der Wirtschaftskrise noch um rund 2000 erhöht werden, am Jahreschluss wurden 230.331 Parteigenossinnen gezählt. Die weiblichen Mitglieder beteiligten sich eifrig an der eigentlichen Arbeit der Partei. Größere Aufmerksamkeit wird aber auch den besonderen Bedürfnissen der Frauen gewidmet. Die Schulungsarbeit der sozialistischen Frauenbewegung war darauf gerichtet, die Frauen mit Partei- und wirtschaftspolitischen Fragen zu beschäftigen und ihnen eine feste sozialistische Denkgrundlage zu geben. Zur besseren Führungnahme und zum gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Anregungen wurde ein loser Arbeitskreis gebildet, dem Vertreterinnen der Massenorganisationen der Arbeiterschaft angehören. In den Betrieben, auf dem Lande und unter den Hausfrauen wurde eine systematische Arbeit der Werbung und Schulung betrieben.

In der Arbeiterwohlfahrt haben die Frauen den Hauptanteil der Arbeit auf sich genommen. Die Zahl der Ortsausschüsse konnte hier von 2300 auf 2550 erhöht werden. Außerdem sind in Tausenden von Orten Vertrauenspersonen im Sinne der Arbeiterwohlfahrt tätig. Insgesamt stieg ihre Zahl von 114.000 auf 135.000. Die Arbeiterwohlfahrt ist vor allem in der sozialen Fürsorge tätig. Zu den zahlreichen Zweigen dieser Arbeit kam im vergangenen Winter noch die Durchführung der „Solidaritätshilfe“ und die Beteiligung an den Maßnahmen der allgemeinen Winterhilfe.

Unsere Jugend, unsere Zukunft!

Am härtesten wird von der Wirtschaftskrise die heranwachsende Generation erfaßt. „Die Funktionäre der Sozialistischen Arbeiterjugend“, so lesen wir im „Jahrbuch“, „die zumeist im Alter zwischen 18 und 22 Jahren stehen, sind zum größten Teil nach Beendigung ihrer Lehrzeit entlassen worden und viele von ihnen erleben jetzt den zweiten und dritten Winter der Arbeitslosigkeit.“ Welche Fülle von Elend, Hoffnungslosigkeit und geistiger Not verbirgt sich hinter diesen wenigen Worten! Denn wie den Funktionären, so geht es im allgemeinen der arbeitenden Jugend. Um so umfangreicher mußte denn auch die Arbeit unserer Jugendorganisation sein. Es galt nicht nur die Bewegung zu erhalten und auszubauen, die Ju-

gend der Helfer“, so sagt der Bericht, „ist arbeitslos, mittellos, und doch setzen auch diese ihre ganze Kraft für unsere Bewegung ein und finden oft in der Kinderfreundearbeit die einzige sinnvolle Betätigung und Befriedigung für eine Lebensaufgabe.“

Der Feind, den wir am tiefsten hassen

Außerordentlich vielfältig ist die Berichterstattung des Jahrbuchs über die Arbeit der Partei. In den Fraktionen des Reichstags, der Landtage und der Gemeinden sind Tausende von Arbeitervertretern unermüdet tätig, das Beste für das Proletariat herauszuholen. Die wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Organisationen wollen im täglichen Kampfe die Lebenshaltung der Arbeiter verbessern und sie gegen alle Angriffe schützen.

Die wichtigste Arbeit der Partei ist, die Arbeiter zu Klassenkämpfern zu erziehen

und Aufklärung in jene Teile der arbeitenden Klasse zu tragen, die unserer großen Bewegung noch fernstehen oder die ihr durch die Not unserer Zeit untreu geworden sind.

Die Sozialdemokratische Partei steht mitten im Leben, auch sie kann sich den Folgen der Wirtschaftskrise nicht entziehen. Aber jede Seite des Jahrbuchs sagt uns, daß die Partei im Kampfe gegen die Reaktion auf der Wacht steht.

Die nächste Etappe in diesem Kampfe ist der 31. Juli 1932!



Kursus der Arbeiterwohlfahrt für erwerbslose Jugendliche

Wir schüren das heilige Feuer! Es lebe der Sozialismus!

